Viktor Sch Wasser u subt Energ.doc

Viktor Schauberger - Wasser - Subtile Energie-Strukturen

Norbert Harthun

Inhalt

1 Zur Person „Viktor Schauberger“ 1
2 Viktor Schaubergers Lehren in Grundzügen 6
3 Entschlüsselung der Angaben zur naturrichtigen Bewegung 7
4 Viktors Umschreibungen subtiler Energie-Strukturen 10
5 Praktische Realisierungen im Sinne Schaubergerscher Anregungen 14
6 Einige Hinweise zur physikalischen Wasserbehandlung 28
7 Literatur 30

1 Zur Person „Viktor Schauberger“

Viele Informationen habe ich meinem langjährigen Freund, Olof Alexandersson, zu verdanken, der 1973 den ersten „Bestseller“ über Viktor Schauberger und seinen Sohn schrieb [1].

Wer war Viktor Schauberger (Bild 1)? Er wurde am 30.6.1885 in Österreich geboren. Sein Interesse für Wasser war wohl schon sehr früh erwacht, denn er wurde gerade noch rechtzeitig von der Magd seiner Eltern aus dem Brunnen gefischt, in den er gefallen war [2]. Er wurde Förster - wie viele seiner Vorfahren - und hatte die Gelegenheit, in unzugänglichen und praktisch von Menschen unberührten Revieren Dienst zu tun. Dabei machte er Naturbeobachtungen, die in dieser Form heute kaum noch möglich sind. Er sammelte ein Wissen, das er sein Leben lang energisch und unbeeinflussbar vertrat und seine Vorstellungen in einer sehr blumenreichen Sprache mit vielen selbst geprägten Fachausdrücken verbreitete.

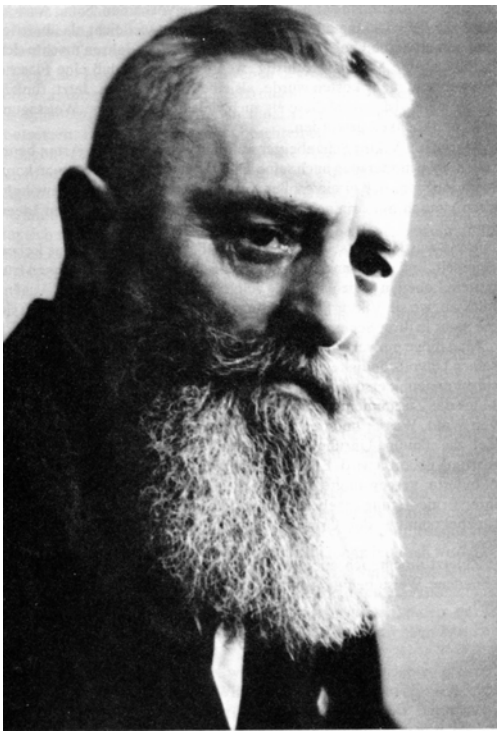


Bild 1 Porträt [2]

Etwa in den 1920er Jahren wurde er berühmt durch seine Holzschwemmanlagen. Dabei ging es um den Transport gefällter Bäume aus den Bergen ins Tal zum Sägewerk in künstlichen Rinnen, die von Bergbächen gespeist wurden. Problematisch waren bis dahin die notwendigen Kurven und nasse, schwere Stämme, die aneckten oder kaum weg geschwemmt werden konnten. Viktors Anlagen sorgten durch naturrichtige Kurvenführung und fachgerechten Querschnitt der Rinnen für eine Strömung, die für eine reibungslose und damit auch schnelle und kontinuierliche Holzschwemmung sorgte und damit auch große finanzielle Erfolge brachte (Bild 2) [3].

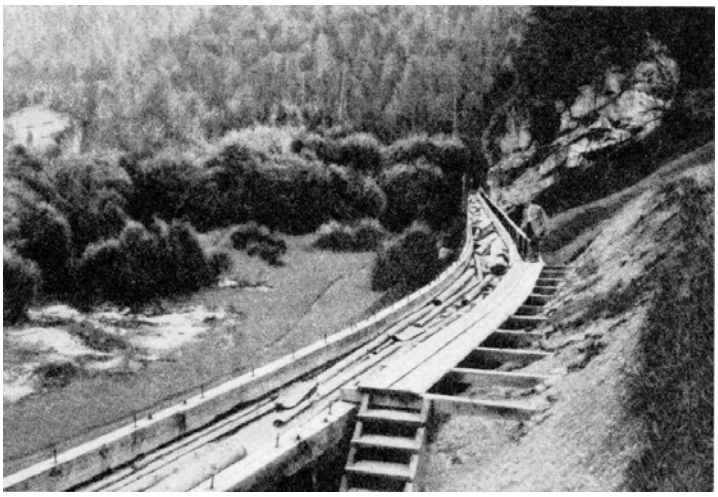


Bild 2 Eine der Holzschwemmanlagen Viktors [3]

Eine Anlage wurde im Film „Tragendes Wasser“ dokumentiert und der Nachwelt damit bildlich erhalten.

In einem Brief (9.8.36) beschreibt er, was wir heute wohl mit „Meditation“ bezeichnen würden:

„Lieber Werner Zimmermann!
Schon seit frühester Kindheit war es mein sehnlichster Wunsch, die Natur zu verstehen und mich dadurch der Wahrheit zu nähern, die ich weder in der Schule, noch in der Kirche auffinden konnte.

So zog es mich immer wieder hinaus in den Wald, und stundenlang konnte ich das Fließen des Wassers beobachten, ohne müde oder verdrossen zu werden. Ich wusste damals noch nicht, dass das Wasser der Träger des Lebens oder der Urquell dessen ist, was wir als das Bewusstsein bezeichnen. - Ahnungslos ließ ich das fließende Wasser an meinen suchenden Augen vorüber rinnen und wurde erst nach Jahren gewahr, dass dieses rinnende Wasser unser Bewusstsein magnetisch anzieht, ein Stück mitnimmt, mit einer Kraft, die oft so stark wirkt, dass man das eigene Bewusstsein vorübergehend verliert und unfreiwillig tief einschläft. Und so begann ich nach und nach mit diesen Kräften des Wassers zu spielen und gab dieses so genannte freie Bewusstsein hin, um es vorübergehend dem Wasser zu überlassen. Nach und nach wurde aus diesem Spiel ein tiefer Ernst, weil ich sah, dass man das eigene Bewusstsein aus dem Körper entbinden und in das Wasser einbinden konnte.

Nahm ich es wieder an mich, dann erzählte mir das dem Wasser geborgte Bewusstsein oft seltsame Dinge. So wurde aus dem Forschenden ein Forscher, der sein Bewusstsein sozusagen auf Entdeckungsreisen aussenden konnte, und so erfuhr ich Dinge, die der übrigen Menschheit entgingen, weil sie nicht wusste, dass der Mensch in der Lage ist, sein freies Bewusstsein überall dorthin zu senden, wo das sehende Auge nicht hinblicken kann. Dieses sozusagen mit verbundenen Augen übende Sehen, gab mir schließlich die Verbundenheit mit der geheimnisvollen Natur, die ich nun langsam erkennen und in ihrem eigenen Weben verstehen konnte“.

Etwa zu der Zeit meldet er mehrere Patente für besondere Rohrleitungen an (Bild 3) und auch eines zur Herstellung von „Edelwasser“ (Bild 4). Mit diesem erzielte er verblüffende medizinische Erfolge. Später skizzierte er während seines Aufenthaltes in Texas eine

wesentlich einfachere Ausführung (Bild 12) [2]. In Briefen und Veröffentlichungen kritisiert er intensiv die Begradigung des Rheins wegen der daraus folgenden falschen Strömungsform des Wassers und macht sich auch dadurch Feinde in akademischen Kreisen.

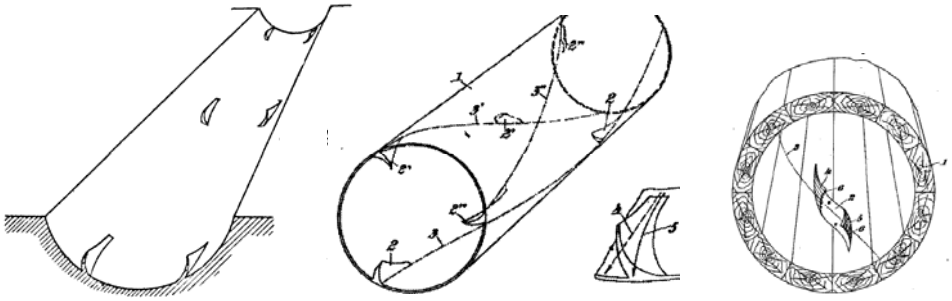


Bild 3 Spezielle Rohrleitungen nach Viktor Schauberger

Viktor gelang durch seine Naturstudien und eigene Experimente immer zur Überzeugung, dass zwischen den Naturvorgängen und den technischen Methoden der Menschen eine unüberbrückbare Kluft herrsche. Er war mehr und mehr davon überzeugt, dass die technischen Methoden lebensbedrohend und entwicklungshemmend sind. Speziell prangert er die „Feuertechnik“ an und nennt als Beispiel den Verbrennungsmotor („Explosionsmotor“). Er fasste seine Erfahrungen in einen Satz: „Ihr bewegt falsch“. Diese Aussage - eigentlich die Frage: „welche Bewegungsart ist denn richtig“? wird noch Jahrzehnte später viele Gehirne beunruhigen. Jedenfalls beschäftigt er sich mit dem Entwurf naturgemäßer Maschinen und publiziert zahlreiche Ideen dazu. Seine Projekte sollten nach dem Prinzip der „Implosion“ arbeiten, als dem Gegenteil der „Explosion“ der herkömmlichen „Feuertechnik“.

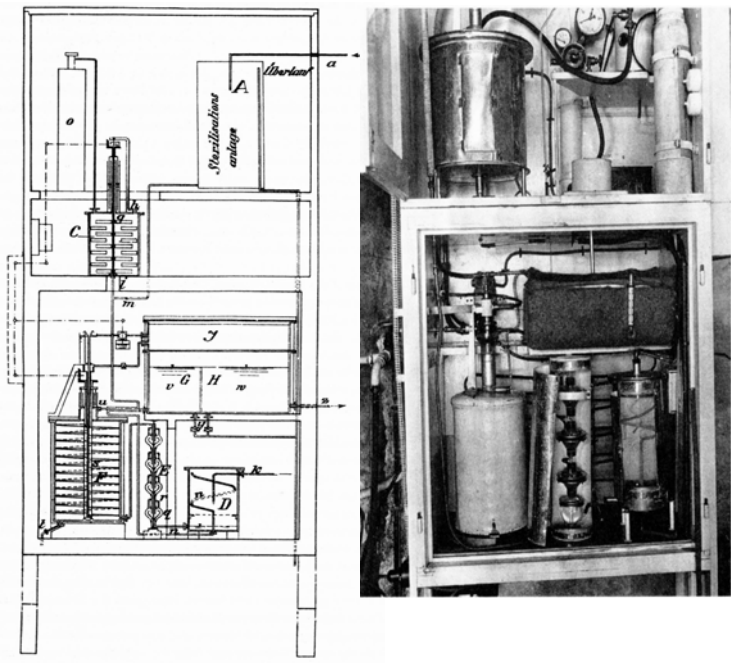


Bild 4 Patentiertes Edelwasser-Gerät [2]

Viktor machte sich außerdem große Sorgen um den Wald und das Wasser in unserer technisch geprägten Zivilisation: Im Großen wegen der Auswirkungen von Kahlschlägen und Flussbegradigungen auf die Umwelt und im Kleinen wegen der Behandlung unseres Trinkwassers, z.B. dessen Transport in Leitungen unter Druck.

Gerüchte-umwoben ist sein Modell einer fliegenden Scheibe (von ihm Repulsine genannt), angetrieben durch einen Motor, der mit Hilfe einer rotierenden Wellenscheibe die Luft naturrichtig bewegte und dadurch Auftrieb erzeugte. Das Modell (Bild 5) flog in der Werkstatt an die Decke und zerschellte. Jedenfalls führte das dazu, dass er 1943 von den Nazis ins KZ Mauthausen gebracht wurde, um mit Ingenieur-Häftlingen eine neuartige Flugmaschine zu bauen. In den Wirren des Kriegsendes gingen Zeichnungen und Relikte verloren.

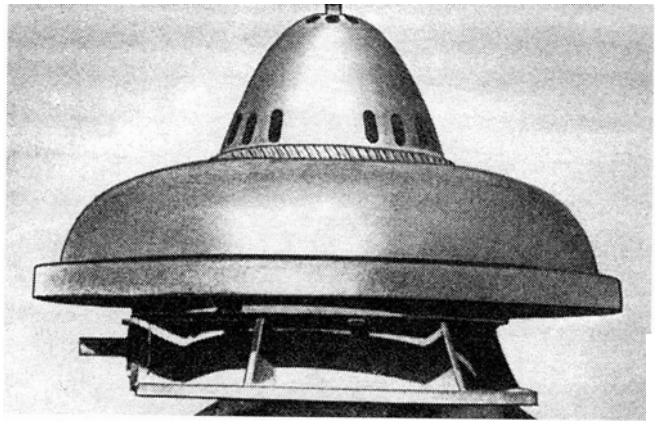


Bild 5 Modell (ca. 60 cm Durchmesser) der „fliegenden Scheibe“ [3]

Nach dem Krieg fehlen Materialien und Geldmittel. Dafür beschreibt Viktor seine Ideen für Wasseraufwertungsgeräte, Antriebsaggregate und Ackergeräte mit vielen Skizzen in zahllosen Briefen und Aufsätzen. Für die Landwirtschaft lässt er speziell legierte Bodenbearbeitungs-geräte herstellen (Bronze), da Eisen durch seinen rostenden Abrieb dem Boden schade.

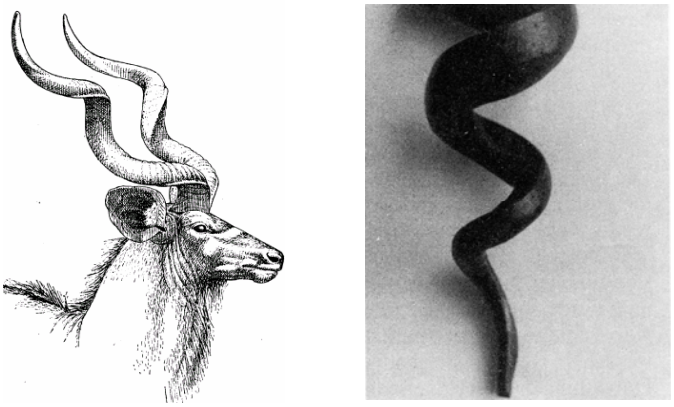


Bild 6 Wendelrohr nach Naturvorbild [1]

1952 lässt er ein „Wendelrohr“ bauen, das einem Antilopenhorn nachgebildet ist (Bild 6). Die Strömung durchfließenden Wassers wird an der TH Stuttgart von Prof. Pöpel untersucht und ergibt für den Durchfluss resonanzartiges Verhalten. Mit derartig geformten Wendelrohren baut er in den Jahren auch das Labormodell eines „Heimkraftwerks“, welches aber nicht funktionierte (Bild 7).

Ein großer amerikanischer Konzern war inzwischen auf ihn aufmerksam geworden und lockte ihn mit dem Versprechen, in den USA seine Forschung weiter zu führen, in die Staaten; sein Sohn Walter begleitete ihn. Dort musste er aber erst all sein Wissen zu Papier bringen und erhielt weder die versprochenen Mitarbeiter noch Labormöglichkeiten. Nach etwa drei Monaten kehrten Vater und Sohn enttäuscht nach Österreich zurück.

Am 25.9.1958 stirbt Viktor in Linz, fünf Tage nach seiner Rückkehr aus den USA.

Schon zehn Jahre nach seinem Tode widmete ihm die österreichische Post (1968) einen Sonderstempel (Bild 8).

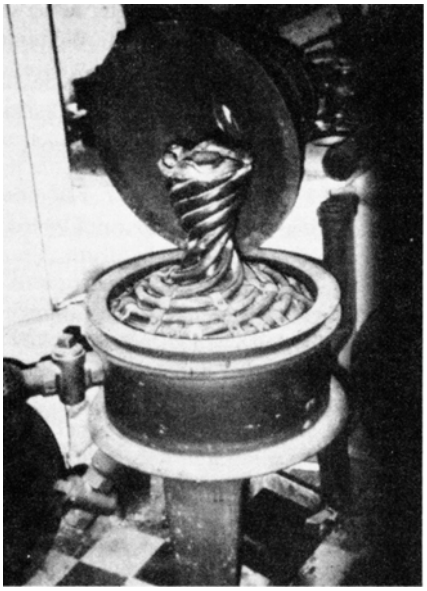


Bild 7 Labormodell eines Heimkraftwerks mit Wendelrohren - geöffnet [1]

Er hatte im Laufe seines Lebens viele tausend Seiten an Schriftstücken und Briefen hinterlassen, in denen er immer wieder Kritik an Schulwissenschaft und Technik und an gesellschaftlichen Zuständen übte. Gleichzeitig stellte er seine Erfahrungen, Theorien und Ideen technischer Projekte vor. Die Kunde von ihm war bald sehr verbreitet. Der Erfolg mit seinen Schwemmanlagen brachte ihm seinerzeit schon den Beinamen „Wasserzauberer“ ein.

Hinzu kommt, dass Alois Kokaly, von Beruf Schlosser und Verwalter des Silvio-Gesell-Heims in Neviges/Ruhrgebiet/Deutschland, ihm in der Nachkriegszeit unter anderem für seine Experimente Edelmetalle besorgte und sehr guten Kontakt zu ihm hatte. Er gründete 1961 nach Absprache mit Walter, dem Sohn Viktors, die Zeitschrift „Implosion“, die zahlreiche Schriftstücke von Viktor im Original veröffentlichte. (Sie erschien bis zu seinem Tode 1989. Nach einer Pause von fünf Jahren wurde sie „wiederbelebt“ von Kurt Lorek und nach dessen Tod wird sie jetzt weitergeführt von Klaus Rauber (www.implosion-ev.de). Außerdem

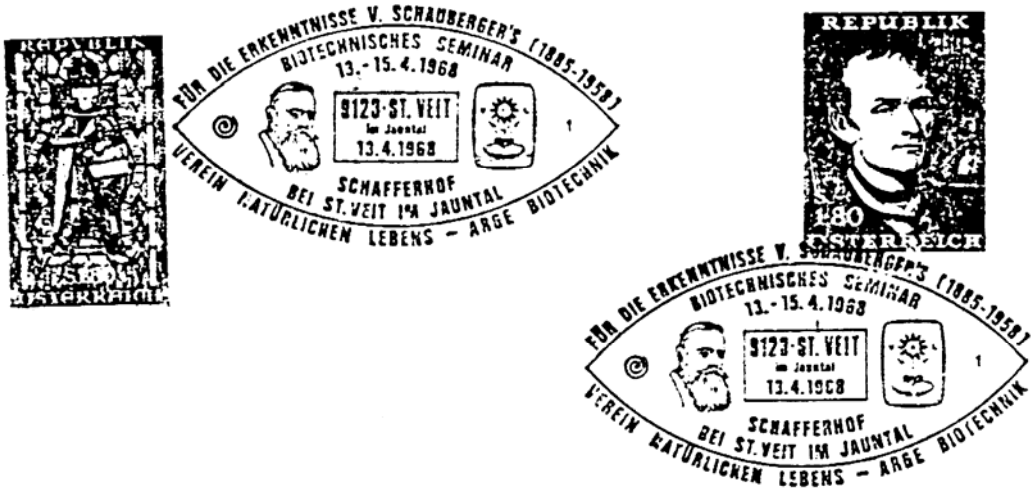


Bild 8 Sonderstempel der Österreichischen Post 10 Jahre nach Viktors Tod

fertigte er als erster Kupfergartengeräte im Sinne von Viktor an, vertrieb sie über seinen „Verein zur Förderung der Biotechnik e.V.“ und veranstaltete mit Viktors Sohn etliche „Biotechnische Lehrgänge“, durch die auch ich mit der Thematik in Berührung kam. Auf Anregung von Walter Schauberger gründete ich 1969 die „Gruppe der Neuen e.V.“, die in einer eigenen Zeitschrift[1] unter anderem die Schaubergerschen Ansichten konzentrierte und interpretierte.

Dies war dringend notwendig, denn die blumenreiche und bildhafte Sprache Viktors, häufig benutzte er Begriffe, die in der Wissenschaft schon mit anderer Bedeutung belegt waren oder kreierte neue, war auch „beim zweiten Blick“ häufig unverständlich. Sein Problem war, dass er sozusagen eine völlig neue, unbekannte Dimension der Natur beschrieb, indem er aus einer tiefen intuitiven Begabung Erkenntnisse hatte, die er nur durch Umschreibungen und Analogien darlegen konnte. Einige Zitate werden das noch zeigen.

Die ist wohl auch ein Grund, warum sich bis heute zahllose Bewunderer und auch Trittbrettfahrer des Namens Schauberger bedienen, um eigene Auffassungen und Lehren - oft skurrilster Art - zu „veredeln“. Glücklicherweise ist Viktors Enkel Jörg (www.pks.org.at) die richtige Instanz für seriöse Berichterstattung, auf die man immer hinweisen kann [2]. Soweit der historische Überblick.

2 Viktor Schaubergers Lehren in Grundzügen

Er wiederholt sich sehr häufig - wenn auch mit anderen Worten - in seinen Schriften, so dass es möglich ist, wesentliche Grundzüge oder Prioritäten heraus zu filtern:

a) Natur erst kapieren, dann kopieren (k und k)!

b) Grundgesetz der Natur ist das (Bi)Polaritätsgesetz.

Damit ist das Zusammenspiel ergänzender Gegensätze gemeint und wurde unter anderen auch von Goethe vertreten. Die „Fern-Ost-Version“ ist die Yin - Yang - Symbolik.

c) Ohne naturgemäßen Wald gibt es kein gesundes Wasser

(1930): „Der Wald ist Wiege und Heimstatt des göttlichen Wassers, das unstet zur größten Gefahr des Menschen wird, der ihm die Heimat zerstört. Ohne Wald kein Wasser - Ohne Wasser kein Brot - Ohne Brot kein Leben….Ohne einen gesunden Wald gibt es kein gesundes Wasser, kein gesundes Blut. Daraus folgt, dass durch die derzeitigen Methoden der Wald- und Wassertechnik eine Verschlechterung der fundamentalen Lebensbedingungen erfolgt“. Viktor berichtet beispielsweise, wie ein Kahlschlag etwa 600 bis 800 m tiefer unter einer besonders guten Quelle deren Wasserqualität extrem verschlechterte [1]. Oder er weist an anderer Stelle auf falschen Baumbestand hin (Flachwurzler), der das Grundwasser nicht hält.

Viktor hat zum Kreislauf des Wassers von der Atmosphäre zur Erde und zurück zur Atmosphäre genaue Vorstellungen und misst dem Temperaturgefälle sehr große Bedeutung zu. So ergibt sich ein voller, lebensfördernder Kreislauf nur dann, wenn die Temperatur des

[1] Gegründet 1969 mit dem Namen: „Bild der kosmischen Evolution“. Ab 1972: „Kosmische Evolution“. Ab 1980: „Mensch und Technik - naturgemäß“ (M.u.T. - naturgemäß). Ende 1994 eingestellt

auf die Erde fallenden Wassers höher als die des Bodens ist. Bei entwaldeten, von der Sonne aufgeheizten Flächen ist das nicht der Fall **[2]**.

d) „Ihr bewegt falsch“ - Die zwei Bewegungsformen.

Unsere herkömmliche Technik arbeitet überwiegend mit Wärme, Verbrennung, Explosion und Expansion. Viktor schreibt dazu: „Die zersetzende, auflösende Bewegungsform…ist zentrifugal. Sie zwingt das Bewegungsmedium von einem Zentrum hinaus zur Peripherie. Es ist eine ‚gerade’ Bewegung. Die Teilchen im Medium werden förmlich aus dem Zentrum zur Peripherie hinaus geschleudert. Das Medium wird aufgelockert, aufgelöst und zerfällt. Diese Bewegung verwendet die Natur, um verbrauchte Komplexe aufzulösen (z. B. einen toten Organismus; d. Verfasser), um dann erneut aus den einzelnen Bruchstücken neue Formen, neue Ganzheiten durch die *konzentrierende Bewegung* zusammenzusetzen. Die *zentripetale, zykloide Spiralbewegung* entspricht der fallenden Temperatur, der Kontraktion und der Konzentration…In der Natur findet eine ständige Wechselwirkung zwischen beiden Bewegungsformen statt, aber die aufbauende Bewegung muss überwiegen, um eine Entwicklung überhaupt ablaufen lassen zu können“.

Alle Umwandlungsprozesse der Stoffe sind dynamische Vorgänge. Sie sind mit Transportvorgängen, sprich Bewegung verbunden. Bewegungen im alltäglichen Makrobereich über den Mikro- bis in den feinsten Struktur-Bereich, letztendlich im Bereich von elektrischen, magnetischen und gravitativen und noch weniger erforschten Feldern. Daher ist es auch verständlich, dass Viktor die Bewegungsart ins Visier nimmt.

Bei der gewünschten Bewegungsform geht er ins Detail und gibt in seinen Schriften die unterschiedlichsten Umschreibungen an; zwei Bezeichnungen wurden oben schon kursiv gesetzt, hier seien noch einige zusammengestellt, die in den Texten weit gestreut auftraten: *Originelle-, natürliche-, repulsive-, Doppelschraubenwellen- und planetare Bewegung.* In der Anfangszeit wurde dem Leser der unterschiedlichsten Schriftstücke auch gar nicht klar, dass stets die gleiche Bewegungsart gemeint war!

3 Entschlüsselung der Angaben zur naturrichtigen Bewegung

Die Bezeichnung ‚planetare Bewegung’ verwirrte stark, da sich die Planeten nach Schulwissen auf Ellipsenbahnen bewegen und dies mit Viktors favorisierten Naturbewegungen überhaupt nicht zusammen passte z.B. (alle Unterstreichungen vom Verfasser): ”Ich beobachtete durch das Jagdglas die eigenartigen Drehbewegungen des Schlangenkörpers im kristallklaren Wasser, bis die Schlange das jenseitige Ufer erreichte” (Bild 9). Wie sollte dazu die Bezeichnung ”planetar” passen können? Dies sei nur ein kleiner Hinweis auf die wissenschaftliche ‚Detektivarbeit’ beim Studieren der Schauberger-Schriften.

Bild 9 Schraubenbewegung einer schwimmenden Schlange

Aber bei Patentanmeldungen musste er sich recht präzise ausdrücken, und der zugehörige Text half weiter: In den Patenten Nr. 11 77 49, Nr.13 45 43, Nr. 13 82 96 und Nr. 14 51 41 verlangt er einen Drall der Strömung und gibt Einzelheiten an: ...Schaufel...dass sie das Wasser von der Wand gegen die Mitte der Wasserführung drängt... ...Die Erfindung bezweckt nun, die Randzone in einzelne Wirbelgebilde zu zerlegen, die infolge ihrer inneren Stabilität sozusagen feste, wenig zur Auflösung neigende Gebilde sind, die in ihrer Gesamtheit einen das Voreilen des Wasserkernes begünstigenden Wassermantel ergeben...Haben die Aufgabe, den Wasserfäden der Randzone des...Wasserstromes eine schraubenförmige Unterbewegung in der Schraubenbewegung des gesamten Wassermantels zu geben…die Randluftmassen werden also gezwungen, einen Weg zu beschreiben, der einer Schraube in der Schraube entspricht. Diese Strömungsform ist es also, die Schauberger als die lebenswichtige, universelle Bewegungsart für die Materie verlangte [4]. Und was hat das mit „planetar" zu tun, dem Begriff, der Sohn Walter zur Beschäftigung mit den Keplerschen Gesetzen brachte und der dem Verfasser erst nach dem Lesen ganzer Stapel von Außenseiter-Literatur ‚ein

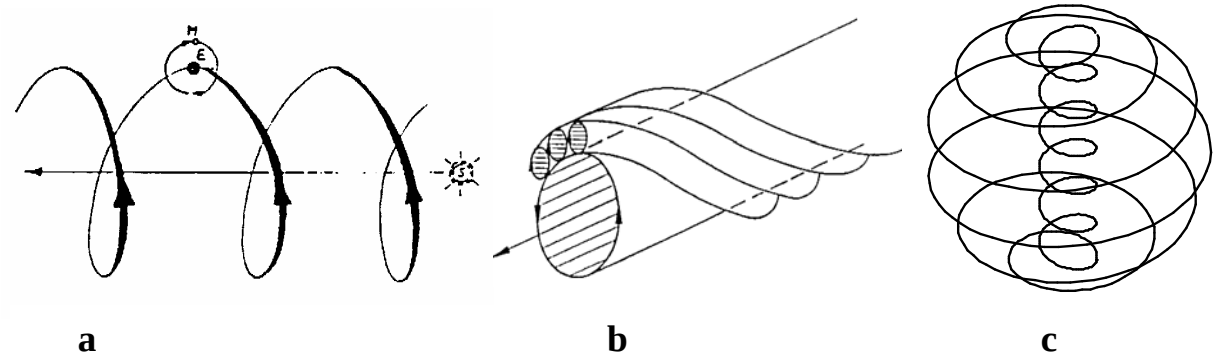


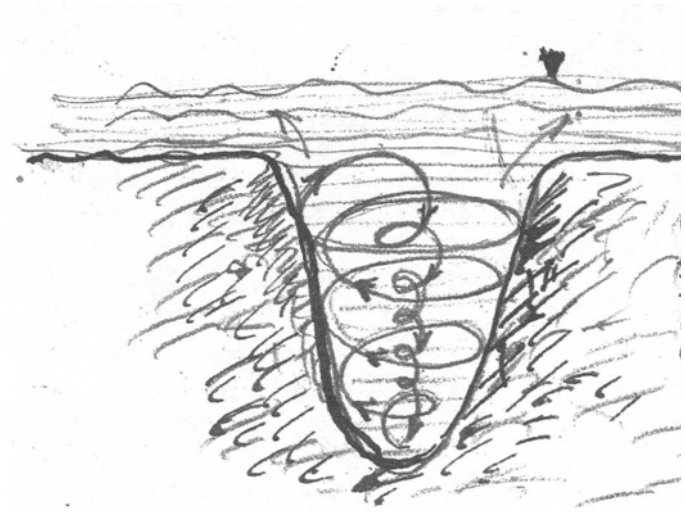
Bild 10 Lebensfördernde Strömungsformen – Interpretation von V. Schaubergers Texten
a) „Planetare Bewegung" als Vorbild
b) Durchfluss-Strömung (offen; Wasserlauf)
c) Rücklaufströmung; Verbundwirbel (geschlossen; Gefäß)

Licht aufgehen' ließ? Es war kein leichtes Spiel, dem viel belesenen Viktor Schauberger halbwegs gleich zuziehen, und da er keine Quellen angibt war es immer nur Zufall, wenn man beim Literaturstudium Werke fand, auf die er sich offensichtlich bezog. Und ein derartiger ‚Zufall' spielte dem Verfasser das Buch von Handler [5] in die Hände, in dem die Planetenbewegung zusammen mit der Bewegung der Sonne durch das All gezeichnet war (Bild 10a). In dem Augenblick passte die "doppelte Schraubenbewegung" (Bild 10b) der Patente mit dem Begriff "Planetare Bewegung" schlüssig zusammen, alle Indizien fügten sich zu einem eindeutigen Bild zusammen.

Alle Indizien? Für die ‚Durchflußströmung', d.h. beim Wasserlauf und durch ein Rohr, ja; aber da sind noch Textstellen zur „zykloiden Spiralraumkurve", die nicht in das bisher gewonnene Bild passen. Nachdem zunächst erkannt wurde, daß Viktor zwei gleiche Strömungen meinte, die aber doch verschieden (?!) seien, waren die Weichen gestellt, auch diese andere Strömung („Rücklaufströmung") (Bild 10c) zu erschließen. Es sei hier schon gesagt, dass Viktor mit den ‚zwei gleichen Strömungen' sich lediglich auf das Hauptmerkmal bezog, nämlich die Schraube! Die genaue Form konnte vom Verfasser erst 1987 eindeutig geklärt und veröffentlicht werden [6]. Als Beispiel für Viktors Ausdrucksweise hierzu seien folgende Briefzeilen an Dagmar Sarkar in Indien (etwa in den 50-er Jahren): „In der Natur herrscht ausschließlich die planetare – weder zentrifugale noch zentripetal wirkende,

sich in einem Schraubengang abspielende Bewegungsart, die sich im gegenläufigen Schraubengang abspielt. Nur so, laut ‚tabula smaragdina‘, können sich die Stoffe kreuzen. Aufgeburt ist dann bipolare Energieform, die zwieträchtig ist”. Man wird zugeben müssen, dass ohne Kenntnis der Figur der Text völlig unverständlich bleibt.

Dafür fand sich in der „Implosion“ [7] ein Aufsatz Viktors, in dem er eindeutig die Rücklaufströmung beschreibt und, nachdem nun der Verlauf wirklich bekannt ist, wird erkennbar, dass er exakt diese Figur beschreibt:



„Über fünfzig Jahre ist es her, dass ich ganze Tage lang den Auf- und Abwirbel in den Saiblinglöchern beobachtete, die die Fische ins Schlepptau nahmen und zwangen, den geheimnisvollen Wasserreigen zu tanzen, den nun auch S o g -turbinen mitmachen müssen, die P.T. Wasserwerksprojektanten zwingen werden, den b e lebenden Urtanz der Wassergeister naturgetreu zu kopieren“.

Bild 11 Originalzeichnung und -text von Viktor Schauberger zur Rücklaufströmung

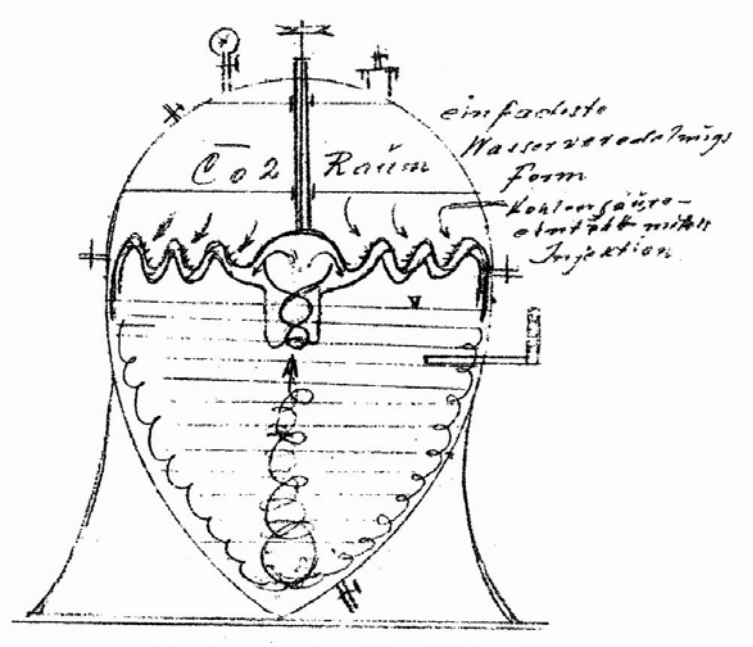
„Zusammenwirkend so ein sich vertikal verlaufender, in zykloiden Spiralraumkurven sich an und in sich drehender Stoffwechselkreislauf ergibt, der einer Schraubenbewegung innerhalb einer sich verkehrt drehenden Spindel entspricht!”.

Mit großer Freude registrierte der Verfasser die auch optische Bestätigung seiner Folgerungen, als er Jahrzehnte später einen Brief einsehen konnte, in dem Viktor eine Zeichnung (Bild 11) gemacht hatte.

In der „Implosion“ Nr. 137 (erschienen etwa 2000) [8], fand sich noch folgende dazu passende Aussage Viktors: „Soweit bin ich mit meiner Mathematik nicht gekommen. Es handelt sich um eine Raumspirale, um die herum abermals eine Raumspirale mit dauernd veränderlichem Durchmesser auf- und abschaukelt (pulsiert). Wenn ich mich weiter damit befassen sollte, so würde es mindestens ein halbes Jahr dauern, bis ich soweit bin, ein Ergebnis zuliefern“.

Nachdem nun die ”zykloide Raumkurvenbewegung” für geschlossene Gefäße gefolgert worden ist (Rücklaufströmung; Verbundwirbel), sei Viktors Beschreibung zitiert, in der man sie nachträglich wieder erkennen kann: ”Dieses Wissen ist so verschüttet worden, dass heute kein Mensch mehr sagen kann, was Leben eigentlich ist, woher es kommt und wohin es vergeht. Niemand weiß mehr, dass das Leben oder die selbstherrliche Bewegungsart das Produkt einer schwingenden Schwingung und das Produkt einer bewegten Bewegung ist. Diese rhythmische Rhythmusbewegung entsteht, wenn man die beiden Komponenten Druck und Zug oder das Hin und Her, das Auf und Ab und das Aus und Ein im Dreivierteltakt zugleich rechts herum und links herum auf einer gemeinsamen Entwicklungsachse bewegt. Dabei ist das positiv Gespannte als Druck und das negativ Gespannte als Zug oder ersteres als

das Gravitierende und letzteres als das Levitierende zu betrachten. Mit anderen Worten ausgedrückt, man muß das Anziehende und Abstoßende in der verkehrten Achsrichtung bewegen"; [9] („verkehrt" = umgekehrt; mit „Druck" sind die Außenwindungen und mit „Zug" die inneren gemeint; d. Verf.).



einfachste Wasserveredelungs-Form

Kohlensäure-Eintritt mittels Injektion

Bild 12 Viktors Skizze eines Geräts zur Wasserveredelung mit Verbundwirbel

Inzwischen zeigte es sich, dass diese Figur weltweit und aus alten Zeiten herzustammen scheint. Sie dürfte eine eigene geschichtliche Untersuchung wert sein! Der Enkel Viktors, Jörg Schauberger, stellt diese Figur auf dem Titelbild seines Buches dar und schreibt dazu: „Sie zeigt die grundlegende Bewegungsform, die er überall in der Natur sehen konnte und die er vielen seiner Maschinenkonzepte zugrunde legte (man beachte, nebenbei bemerkt, dass diese in sich geschlossene Doppelspiralform heute von vielen Autoren und Künstlern als Sinnbild des Lebens und Belebensprinzips verwendet wird und zum Standardrepertoire eines jeden Feng Shui Beraters gehört)" [2].

1958 skizzierte Viktor ein Gerät zur Wasserveredelung, das auch mit dieser Strömungsform arbeiten sollte (Bild 12) [2]. Dort wird eine rotierende gewellte „Doppelmembran" von oben angetrieben, die durch ein gewendeltes Rohrstück im Zentrum das Wasser ansaugt und an den Rand schleudert, wo es wirbelnd abwärts strömt und in der Mitte wieder aufwärts den Kreislauf schließt.

4 Viktors Umschreibungen subtiler Energie-Strukturen

Ganz allgemein spricht aus Viktors Texten seine Sorge um eine misshandelte Natur.
1933 - also vor 75 Jahren - schreibt Viktor Schauberger in einer Publikation mit dem bezeichnenden Titel „Unsere Sinnlose Arbeit" [10]: „Diese Zivilisation ist ein Werk des Menschen, der selbstherrlich, ohne Rücksichtnahme auf das wirkliche Geschehen in der Natur, eine sinn- und fundamentlose Welt aufgebaut hat, die ihn, der doch ihr Herr sein sollte, nun zu vernichten droht, weil er durch seine Handlungen und seine Arbeit den in der Natur waltenden Sinn der Einheit gestört hat".

Er hatte offensichtlich ein besonderes Gefühl für subtile Energie-Strukturen, die bei Aufbauprozessen des Lebens eine große Rolle spielen. Und genau diese werden seiner Meinung nach durch die Auswirkungen einer naturfernen Technik zunehmend gestört:

„Unsere Technik ist eine Todestechnik. Außer einer fürchterlichen Verschwendung von Kohle und Öl, die wichtigere Aufgaben im Haushalt der Natur zu erfüllen haben als in verrückt arbeitenden Maschinen verbrannt zu werden, hinterlässt diese Technik außerdem Exkremente und Abfälle, die unseren ganzen Lebensraum vergiften und in den Dreck ziehen“ [1].

„Schauberger will über einen anderen Weg — dem biotechnischen Prinzip — Energie produzieren. Mit einer Methode also, bei der die zykloide Bewegungsform angewendet wird, die eine positive Energie, die es im Überfluss in Luft und Wasser gibt, herausholt. Er habe das Problem gelöst, sagte er, indem er prinzipiell den Weg gezeigt hat, den die menschliche Technik einschlagen muss, wenn wir nicht bald im Verderben landen möchten. Die Atomtechnik, die Atomspaltung, ist der Höhepunkt und gleichzeitig der Schlusspunkt einer Todestechnik, die Schritt für Schritt die Menschheit zum Untergang führt“ [1].

Aus Viktors Texten geht einwandfrei hervor, dass er die Existenz subtiler Energien hinter den Vorgängen und Zuständen unserer bio-physikalischen Realität in seine Überlegungen und Erklärungen einbezieht. Hierzu als Beispiel seine Ausführungen zur oben schon erwähnten (bi-)Polarität (in Originalschreibweise): „“Die Bi-polarität. In Jedem Medium befinden sich gegengespannte Grundstoffbestände. Eine Zweitracht, die die Vereinigung anstrebt und sich durch ewig wechselnde Umwelteinflüsse wieder zwieträchtig gestaltet“ und zur Wirkung der ‚planetaren Bewegung’: „Die - planetare - Massenbewegungsart urzeugt zell-bildende, gewebe- und strukturen-verdichtende, die Qualität verbessernde Fort- und Aufpflanzungskräfte in Gestalt höherwertiger, überwiegend negativ gespannter Emanationsstoffabstrahlungen“ [7].

Einige weitere Beispiele für subtile Energie-Strukturen bei Viktor: „mütterliche aufbauende Strahlen; erregende, väterliche Strahlungen; kranke Zelle sendet ‚Hahnstrahlen‘ nach allen Seiten“. Und zum Phänomen „Leben“ schreibt er: Es sei eine „Energiestoffkonzentration als Folge einer Strahlung, die ein hoch organisierter Schwingungsvorgang ist“.

Aus einem Brief Viktors an die Landeshauptmannschaft Linz, vom 15.2.1946 [3]:
„Durch eigene Forschungen lernte ich allmählich die „aufbauenden“ Atomenergien zu erkennen…Die von mir erforschten Atomkräfte sind fundamental verschieden von den amerikanischen. Bei den von mir erforschten höherwertigen Atomenergien gibt es keine Explosion, kein Feuer; im Gegenteil, es entsteht als Folgeerscheinung Wasser, so dass ich sie Atomenergien „erster Klasse“ bezeichne. Das Folgeprodukt bei den Atomenergien „zweiter Klasse“, welche die Amerikaner verwenden, ist das Feuer…

Es ist bekannt, dass gewöhnliche Luft über 200 Grad Celsius erwärmt wird, wenn sie mit mehr als Schallgeschwindigkeit bewegt wird. Die Erreichung dieses Ziels war sehr teuer und problemhaft bis jetzt. Nach jahrelangem Forschen gelang es mir, dieses Problem auf einfache und billige Weise zu lösen und Temperaturdifferenzen jeder Art - ohne Druck oder Verbrennung - zu erzeugen. Ich möchte noch erwähnen, dass diese Art von Temperatur nichts mit den Temperaturen zu tun hat, die durch Verbrennung erzeugt wird“…(Markierung vom Verfasser).

J e d e r natur-nahe regulierte Fluss ist ein durch das geologische Gefälle, natürlich angetriebener F l u s s g e n e r a t o r oder der E r z e u g e r organischer Synthesenprodukte, die mittelbar dem Vegetationsaufbau mittels des Akkumulators Grundwasser dienen

Natur-nahe regulierter Fluss

Frisches, reines, bakterienfreies, fischreiches, gesundes, trag- und schleppkräftiges Wasser

Naturunrichtig regulierter Fluss

Warmes, schales, bakterienverseuchtes, fischarmes, trag- und schleppkraftloses, ungesundes Wasser

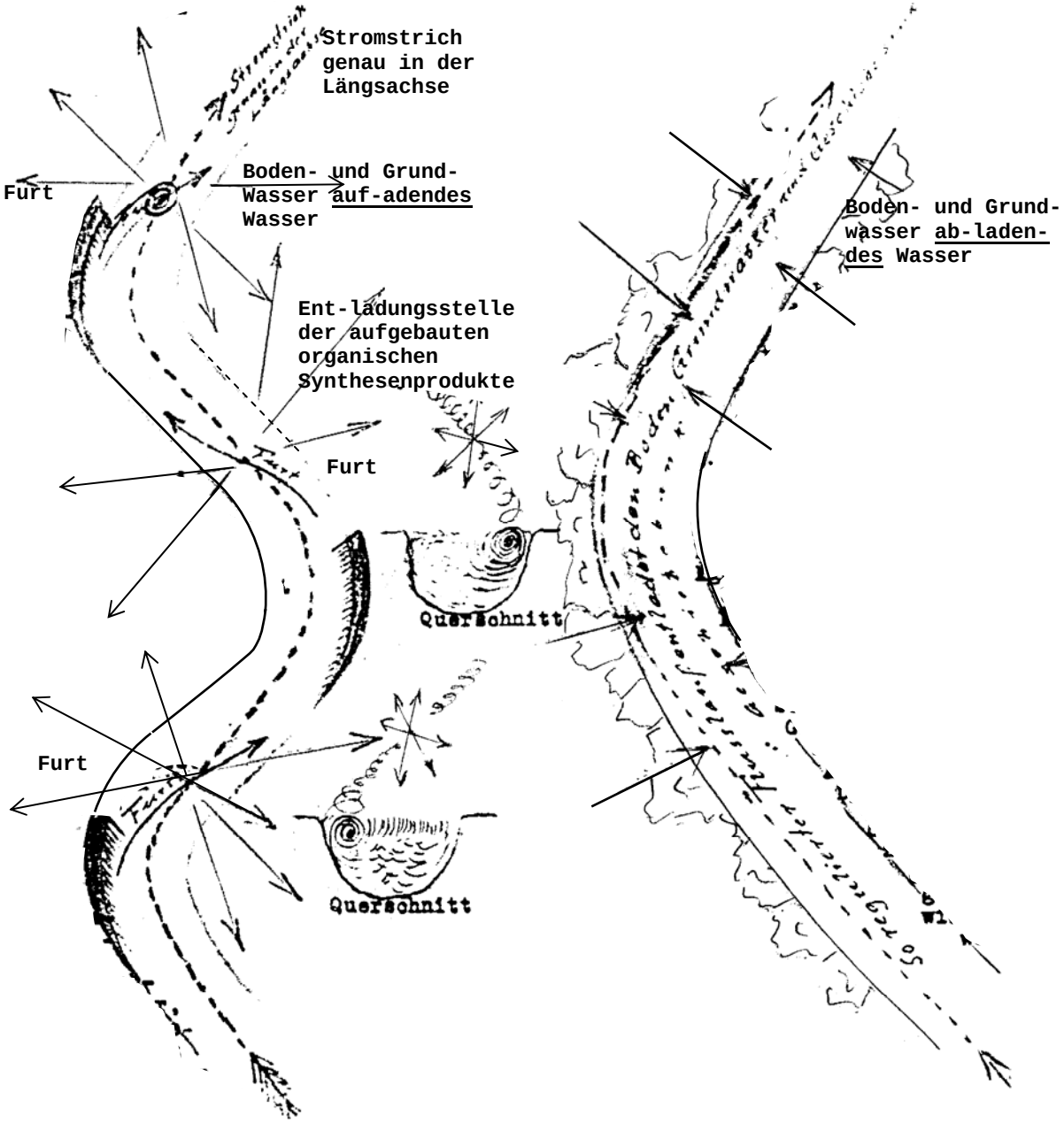


Bild 13 Schaubergers Zeichnung zur Veranschaulichung einer subtilen Wasserstrahlung (Vom Autor bearbeitet; das Original [2] enthielt noch weitere Erläuterungen, die in diesem Überblick nicht erforderlich sind)

Der letzte Satz zeigt wieder, dass Viktor oft Begriffe benutzt, die schon besetzt sind („Temperatur“) und damit mehr Rätsel als Klarheit schafft. Jedenfalls muss man annehmen, dass er auch an manch anderen Textstellen den Begriff „Temperatur“ nicht im herkömmlichen Sinn gebraucht, ohne dass er wie hier darauf hinweist.

Nach diesen mehr allgemein orientierten Zitaten noch Einiges zu seinen Technik-Theorien:

„Die Implosionsmotoren aber arbeiten zentripetal, die erzeugen sich ihren Treibstoff selbst durch **diamagnetische**[2] Aufbereitung von Wasser und Luft: sie benötigen keine weiteren Treibstoffe, weder Kohle, Öl, Uran, noch aus Atomspaltung gewonnene Atomenergie, denn sie können Energie (Atomkraft) in unbegrenzten Mengen auf biologischem Wege — nahezu kostenlos — erzeugen! Man hat also übersehen, daß auch Energien bipolar sind und es lediglich auf die Bewegungsart der Medien Erde, Wasser und Luft ankommt, welche Energieart auflebt. Es kann die bioelektrische zersetzende oder die biomagnetische levitierende Energieart sein… Diamagnetismus ist das Gegenteil von Elektrizität. Während letztere das Wasser zersetzt, wird es durch Diamagnetismus aufgeartet und aufgeboren, verbessert und vermehrt… So bewirkt die dem Licht zustrebende diamagnetische oder **Levitationskraft** der Pflanzen deren Wachstum, wodurch aber gleichzeitig deren Gewicht vermehrt wird, also die Schwerkraft zunimmt. Wie durch **Magnetismus** Eisen und Stahl angezogen werden, so werden durch **Diamagnetismus** die für den Lebensaufbau notwendigen Stoffe H und O (Wasserstoff und Sauerstoff), sowie die hochwertigen Spurenelemente — die „Chromosomen" des Wassers und der Luft — angezogen...Diese (Zersetzungsenergie) also entsteht bei jeder Explosion. Sie entsteht in unvorstellbaren Ausmaßen bei der gesamten heutigen auf Druck und Feuer (Erhitzung, Explosion) aufgebauten Technik, insbesondere natürlich der Waffentechnik und der Atomspaltung, — gleichviel ob für kriegerische oder friedliche Zwecke…Das ganze Universum ist ein lebendiger Organismus, den man ebenso wenig wie einen menschlichen Organismus mit Hammer, Zange, Beil, Schrauben und explosiven Methoden in ein Prokrustesbett zwängen, geschweige denn zu fruchtbarer Leistung zwingen kann. Nicht der Druck, sondern der Sog, das ‚Ewig Weibliche’ (der negative Druck, die negative Elektrizität des Diamagnetismus), zieht uns hinan“ [1].

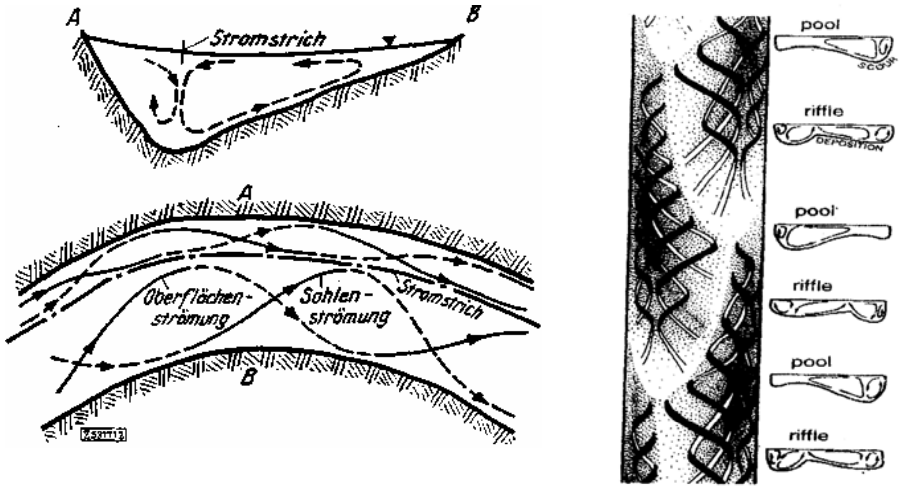
Diese Textbeispiele mögen genügen, um Viktors ‚Bandbreite’ zu zeigen. Als reales Beispiel für lebensfördernde und -feindliche Strahlungen führt Viktor natürliche, mäandrierende bzw. begradigte Wasserläufe an (Bild 13). Er schreibt dem natürlich mäandrierenden Wasserlauf eine Konzentration lebensfördernder Energien zu, welche in den Übergängen von einer Kurve zur anderen in die Umgebung abgestrahlt werden. Im anderen Fall ergeben sich negative Folgen.

"Das eigentliche Geheimnis, das den Lebensspender (Wasser) umgibt, liegt in der Möglichkeit desselben, eine bisher unbekannte Energie aufzubauen, zu akkumulieren und zu transformieren" [24]. "...an der Innenwand der Blutgefäße entsteht so eine Art von Doppeldrall, wie wir ihn noch in naturbelassenen Bächen und Flüssen sehen können. Baut man solche Leitgefäße naturrichtig nach, so wird durchgeführtes Wasser kühl, frisch, energiereich und gasarm. Es entsteht ein hochwertiger Energieball. Dreht man flüssige oder luftförmige Organismen (Wasser oder Luft) in hochtourigen Schwingungsformen ‚zykloid‘, so kommt es zu einem Energie- oder Qualitätsstoffaufbau…Ausgelöst wird diese...‘Kraft‘ durch ein

[2] Viktor meint auf keinen Fall den Begriff der Schulphysik, sondern hat ihn möglicherweise wegen „di“ (zwei) und „magnetisch“ einfach für sich übernommen - wie auch viele andere Begriffe (z.B. auch „Chromosomen“), was seine Texte häufig unverständlich macht.

umläufiges Aus und Ein, wobei sie ihren Ursprung an der Peripherie und ihre Auswirkung in der Mitte hat..." [25].

"So geführtes Wasser wird frisch, trag- und schleppkräftig und muss seine überschüssigen Aufbauenergien dem umliegenden Boden abgeben...Die Wasserfahrbahn (Querschnittsprofil) muss so gestellt sein, dass sich das mit Schwung ankommende Wasser überstürzen und in immer kleiner werdenden Spiralwindungen zur Mitte, zur Flussachse, zueilen muss...Lasst darum das Wasser auch Leibesübungen machen, d.h. lasst dem Wasser sein Recht, sich nach Herzenslust ausschwingen zu können. Dann gibt es Nahrung im Überfluss...[26]. "Die heutige Wissenschaft geht an diesen Dingen vorbei, weil sie die Einrichtungen und Vorrichtungen nicht kennt, um Medien aller Art zentripetal also auf Spiralbahnen nach innen zu bewegen. Mit dem dann entstehenden Sog werden nicht nur höherwertige Elemente in Spuren hereingeholt; es wird auch eine Energie gewonnen, welche den Lebensfunktionen dient..." [27].



a b

Bild 14 Strömung in Wasserläufen. a) mäandrierend, b) begradigt

Schaut man sich wissenschaftliche Strömungsmessungen an, so zeigt es sich, dass die Schraubenform in natürlichen Gewässern bestätigt wird, die sich bei begradigten Wasserläufen so in geordneter Weise jedoch nicht bilden kann, obwohl das Wasser immer wieder Ansätze zur Schraubenströmung macht - es „will" wirbeln (Bild 14) [11].

5 Praktische Realisierungen im Sinne Schaubergerscher Anregungen

5.1 Erfolge mit dem „Martin-Wirbler" von Jens Fischer

Der Bauingenieur Wilhelm Martin baute bereits 1972 auf Anregung von Dipl. Ing. Walter Schauberger ein kleines Wasserhahnvorsatzgerät, das an den Wasserhahn oder die Dusche angeschraubt werden kann und das dem durchlaufenden Wasser jene natürlich-spiralige Bewegungsform zurückgibt, die wir in naturbelassenen Fluss- und Bachläufen vorfinden.

Bild 15 Original „Martin-Wirbler im Einsatz

Jens Fischer (www.wirbelwasser.de) griff die Idee auf, entwickelte den „Martin-Wirbler“ weiter (Bild 15) und vertreibt ihn seit Jahrzehnten mit großem Erfolg. Das gewirbelte Wasser zeigte unerwartete Wirkungen, die ihm viele Kunden meldeten. Einige Kostproben schon aus der Anfangszeit seien hier angeführt:

1) Der Einsatz von Wirbelwasser bei der Herstellung von Backwaren führt zu einer Teig- bzw. Produktbeschaffenheit, die eine verzögerte Schimmelbildung beinhaltet. (Hercules Vollkorn Mühlenbäckerei Düsseldorf, 24.03.1982 und unabhängig davon Bremer Schnoorbrot GmbH Bremen, 05.12.83).

2) „Mein großer Sohn (13) hat schon seit mehreren Jahren Probleme mit zu trockener Haut am ganzen Körper. Nach ca. 3wöchigem regelmäßigem Anwenden des Wirbelwassers ist sowohl von dieser Hauttrockenheit als auch eines Juckreizes…nichts mehr übrig; im Gegenteil, er erfreut sich erstmals seit vielen Jahren eines angenehmen Gefühls seiner Haut. (Ing. Rolf Epple,13.01.85).

3) „Wir haben in diesem Sommer eine kleine Wasserstelle für die Wildtiere angelegt, die aufgrund unserer Dürresituation in diesem Jahr dankbar angenommen wird (in den Abendstunden beobachten wir bis zu 12 Rehe auf einmal). Es handelt sich um einen kleinen künstlichen Teich, Durchmesser etwa 1 m, kein Bewuchs mit Wasserpflanzen, nicht beschattet. Der Wasserzufluss schaltet sich automatisch ein, wenn der Pegel auf 3/4 absinkt.

Zunächst kam das Wasser normal aus dem Gartenschlauch. Selbst wenn wir das gesamte Wasser frisch ausgetauscht hatten, war es nach einem Tag bereits schal, nicht mehr klar, hatte eine Art Film auf der Oberfläche. Nachdem ich den Zufluss mit dem Wirbler ausgestattet hatte, blieb das Wasser etwa 3 Tage klar, der Film bildete sich auch erst nach 3 Tagen. (Der Teich liegt völlig offen, ist also den ganzen Tag der Sonne ausgesetzt. Für nächstes Jahr plane ich eine Bepflanzung drum herum, die Schatten spendet.) Mit dem Ergebnis nicht zufrieden, kam ich nun auf die Idee, mit Hilfe einer solarbetriebenen Pumpe einen "Springbrunnen" mit einem umgedrehten Wirbler einzusetzen (Sie haben ein Bild davon in Ihrer Broschüre). Und siehe da: das Wasser bleibt auch tagelang völlig klar, kein Film bildet sich auf der Oberfläche! Das Ergebnis ist nicht halb so gut, wenn ich den Brunnen ohne den Wirbler als

Aufsatz betreibe, d.h. es ist nicht allein die Wasserbewegung, die den Unterschied macht“! Dasa B. aus Oregon/USA (9/2001).

Bild 16 Dauerbrause von „hydrostar“ mit Martin-Wirblern in Betrieb

4) „Seit Frühjahr 1996 haben wir zwei Wasserwirbler in Haushalt bzw. Dusche in Gebrauch. Bis 1996 war auf unserer Kleinkläranlage immer eine harte Kruste auf der Schmutzwasser-oberfläche, aber seit drei Jahren bleibt alles ganz flüssig. Auch die Verrieselungskanäle (4 x 25 m) waren noch nie verstopft, wie schon bei einigen Nachbarn der Fall, die gleich alte Anlagen in Betrieb haben. Da eine Neuverlegung ziemlich kostspielig ist (mindestens vierstellige Summe - von der Arbeit ganz abgesehen) denke ich, dass sich die 400 DM vor 3 ½ Jahren sicher gelohnt haben“! (Viktor Brauer, Hamminkeln 05.11.99).

Wirbelwasser zeigt hervorragende Wirkungen bei Bio-Systemen

Die eindeutig positive Wirkung des Wassers aus dem Martin-Wirbler nutzt auch der Hersteller „hydrostar“ therapeutischer Dauerbrausen, indem er die betreffenden Wirbler in seinen Geräten seit Jahrzehnten mit beachtlichem Erfolg als präventive und therapeutische Wasseranwendung nutzt: Während der Behandlungszeit (20-50 Minuten) bebrausen verschiedene Düsen und Wirbler den Körper, welcher in Bauch- oder Rückenlage auf einer bequemen Matratze liegt (Bild 16) [12].

5.2 Hyperbolischer Trichter zur Wasserbehandlung in Biotopen

Als eine andere Variante werden von Klaus Rauber [13] Trichter zur Belebung von Wasser in Biotopen eingesetzt. Auch hier wird das Wasser tangential in den (nach Walter Schaubergers Tongesetz-Formel hyperbolisch geformten) Trichter geführt (Bild 17). Am unteren Ende formt sich eine Trombe eine birnenförmige, dünne, rotierende Wasserglocke. Damit ergibt sich eine wesentlich vergrößerte Wasseroberfläche mit entsprechender Auswirkung, die vom Vertreiber, Klaus Rauber vom Verein für Implosions-forschung, wie folgt beschrieben werden:
"Die natürliche Wirbelbewegung gibt dem Wasser seine aufbauenden Kräfte zurück. Außerdem baut sie Schadstoffe im Wasser ab und trägt zusätzlichen Sauerstoff und Kohlensäure ein und das mit minimalem Energieaufwand. Langjährige Beobachtungen zeigen:

Bild 17 Hyperbolischer Trichter in Betrieb

• Grün- und Fadenalgen werden auf ein natürliches Maß reduziert.
• Wassertrübungen durch Braunalgen verschwinden.
• Die Sauerstoffversorgung der Fische verbessert sich.
• Bewässerungsanlagen benötigen ca. 30% weniger Wasser".
(Dieser leicht gekürzte Absatz stammt aus [18]).

5.3 CO_2 - Anreicherung von Trinkwasser mit Viktors „Repulsine“ in Schweden

In einem luftdicht abgeschlossenen Gefäß mit Kühlung wurde Trinkwasser mit einem kleinen Wirbelflügel unter Zusatz von CO_2 eingewirbelt (Bild 18). Es wurde festgestellt dass die Kohlensäure „so fest im Wasser eingebunden wurde, dass sie erst Wochen danach entwich,

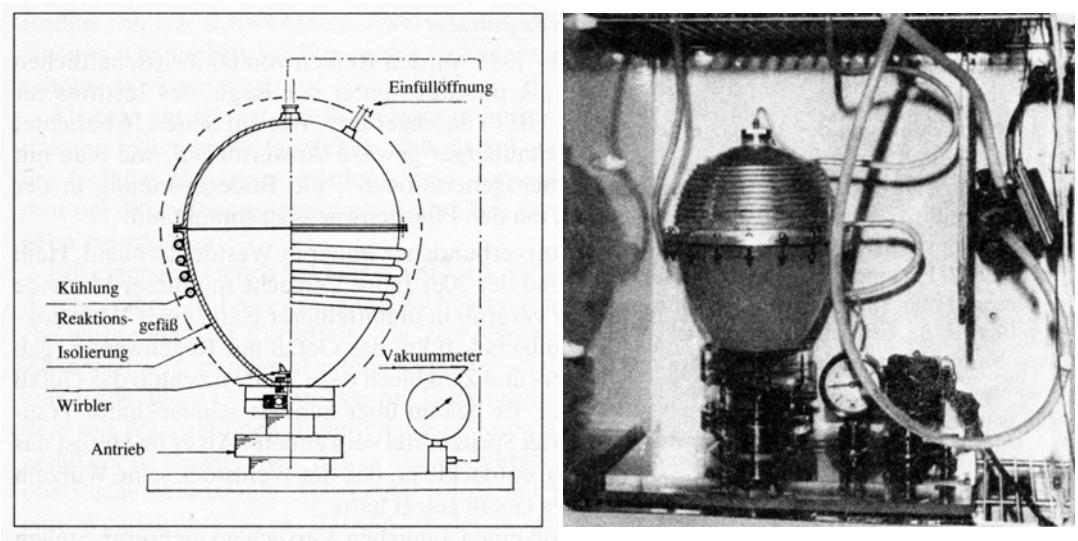


Bild 18 Aufbau der „Repulsine“ nach Viktors Angaben [1]

auch wenn das Wasser in einem offenen Glas stand (Bild 19)“. Links befindet sich Mineralwasser im Glas, die Kohlensäurebläschen steigen auf und nach einer Weile ist die Kohlensäure weg. „Im Glas rechts Wasser aus der Repulsine. Die Kohlensäure ist so fest ‚eingebaut’, dass man keine Bläschen sieht. Auch nach einer Woche, frei im Zimmer stehend, war die Kohlensäure immer noch da“ [1].

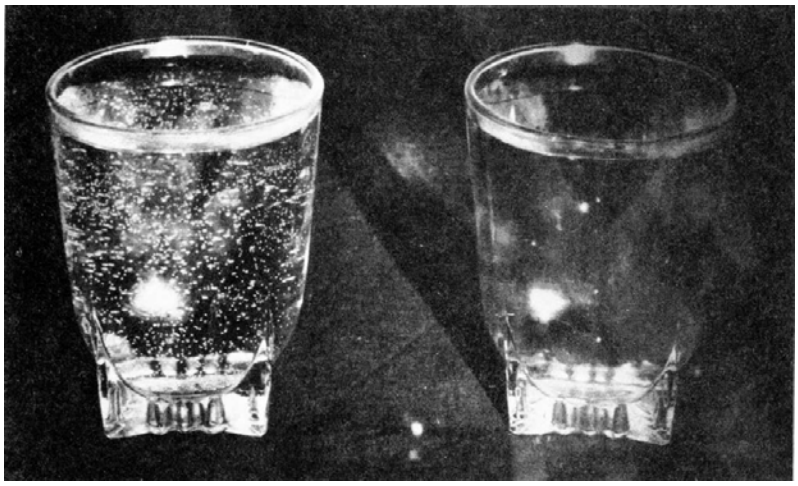


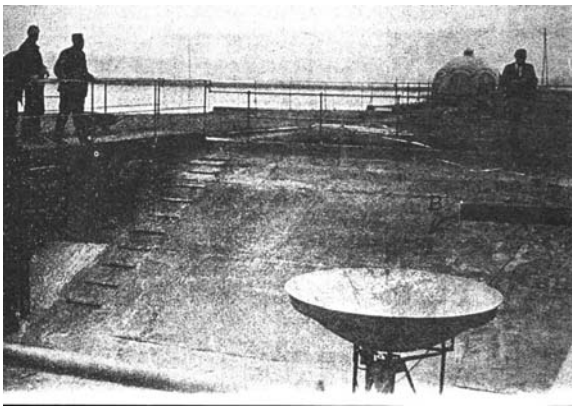
Bild 19 Wasser-Vergleich: links Mineralwasser; rechts Repulsinen-Wasser

In einem anderen Versuch wurde gewöhnliches Trinkwasser in der Repulsine 10 Minuten lang eingewirbelt. Es enthielt drei Mineralien (Tabelle 1). Das Gerät wurde einmal ohne, einmal mit Paraffinmantel (Schauberger-Empfehlung) betrieben, und die Analysewerte des Labors Baier in Stuttgart waren in Hinsicht auf den Natriumgehalt so rätselhaft, dass der versuch wiederholt wurde - mit dem gleichen Ergebnis! Der deutliche Anstieg des Natriumgehalts von 7,5 mg auf 47,5 mg ist herkömmlich nicht zu erklären.

Tabelle 1 Analyse-Ergebnisse nach dem Einwirbeln von Trinkwasser

Stoffe	**Ausgangswerte**	**Behandlung ohne Paraffin-Isolierung**	**Behandlung mit Paraffin-Isolierung**
Natrium	7,5 mg	***47,5 mg***	7,2 mg
Calcium	14,4 mg	13,8 mg	13,0 mg
Magnesium	3,8 mg	5,5 mg	3,7 mg

5.4 Trinkwasser-Aufbereitung



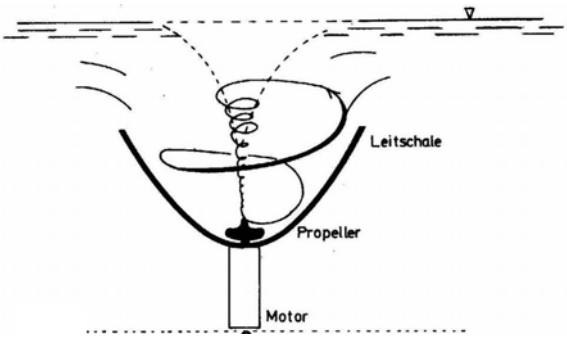


Bild 20 Aggregat zur Einmischung von Kalkhydrat in aufzubereitendes Trinkwasser [28]

Mit einem einfachen Wirbelverfahren gelang (ca. 1968) versuchsweise bei den Hamburger Wasserwerken die Senkung der für das Trinkwasser (zur Regulierung des pH-Wertes) täglich erforderlichen Kalkmenge von 100 g/m^3 auf weniger als ein Drittel: 30g/m^3. Dabei handelte es ich um eine parabolisch geformte Leitschale (2,10 m Durchmesser) unterhalb des Flüssigkeitsspiegels, einen zentralen Wirbler von nur 8,9 cm und einen Unterwassermotor mit 5,5 kW Leistungsaufnahme (Bild 20). Die zu vermischende Komponente wurde in die Mitte des sich ausbildenden, riesigen Wirbeltrichters gegossen, und verteilte sich fast in Sekundenschnelle im Becken.

5.5 Abwasser-Behandlung mit Wirbelverfahren

1971 testete die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft einen Umwälzbelüfter für Flüssigmist (Gülle), den ein Hubert Fuchs nach Walter Schaubergers Anregungen entwickelt hatte (Bild 21). (Die Rückführung der aggressiven Jauche in den natürlichen Kreislauf bringt große Probleme mit sich). Der oben angebrachte Motor trieb den Propeller an. Die Flüssigkeit saugt selbst den Sauerstoff durch das Hohlrohr an und strömt dann einen etwa 1 m langen Reaktionsweg entlang dem hyperbolischen Leitblech nach außen [28].

In dem Prüfbericht, der mit „DLG-anerkannt“ endet, wird berichtet, dass aufgrund der etwa einwöchigen Behandlung Stickstoff (0,37 %), Phosphorsäure (0,43%) und Kalk (0,41%) auf 0,28%; 0,14% beziehungsweise 0,19% fielen! Der Kommentar im Bericht hierzu lautet: „Ein Teil der Nährstoffe...wird möglicherweise in Formen umgewandelt, die sich mit den derzeitigen Analysemethoden zur Feststellung pflanzenaufnehmbarer Nährstoffe nicht nachweisen lassen.“ [29].

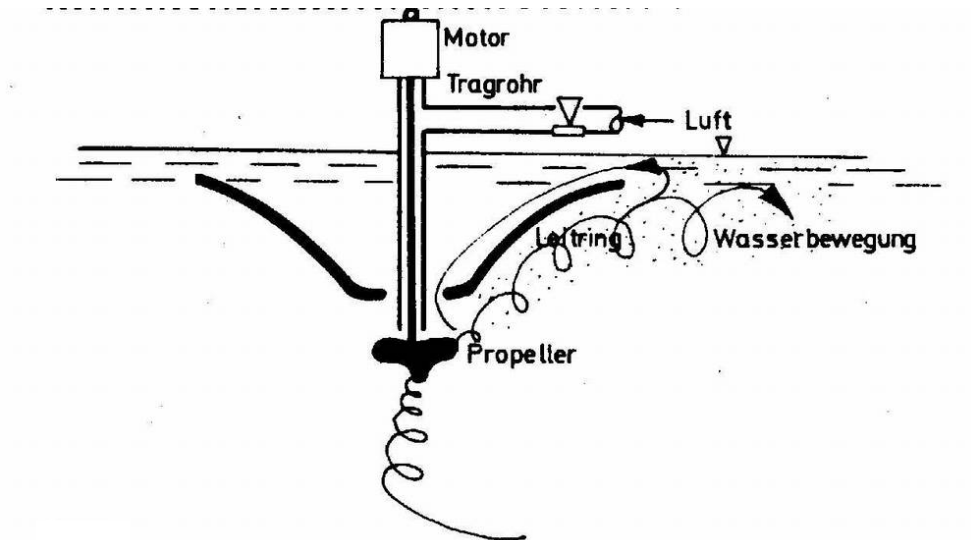


Bild 21 Gerät zur Abwasser-Belüftung [28]

Der Prüfer, Herr K. A., erzählte dem Verfasser damals, dass sich nach der Analyse eine andere Elemente - Zusammensetzung ergab. Dies kam aber nicht in den Bericht, da die Vorgesetzten dies als „Messfehler“ ansahen, was er aber dem Autor gegenüber ausschloss. Was bleibt, ist erhöhtes Interesse am Wirbel und intensiver Forschungsbedarf für die Zukunft.

Im Jahr 1974 wurde von der Bundesversuchsanstalt für alpenländische Landwirtschaft ein Forschungsvorhaben durchgeführt, wobei die Durchmischungs- und Belüftungswirkung des Hyperbolischen-Schauberger-Trichters an Hand von Gülle (Flüssigmist) getestet wurde. Bild 22 zeigt den oberen Teil einer Ausführung dieses Schauberger-Trichters (für Demonstrations-zwecke in durchsichtiger Form mit ausfließendem Wasser). Der zopfförmige Luftkern des Ablaufwirbels ist deutlich sichtbar). Die Gülle-Flüssigkeit wurde aus einem Einlaufbehälter in das Rohr geleitet und fließt nach einem, hier nicht genauer beschriebenen Einschwingvorgang wirbelnd von oben nach unten und tritt unten glockenartig aus. Aus dem Zentrum der Ausflussöffnung bewegt sich Luft „innerhalb der Flüssigkeit entgegen deren Richtung in

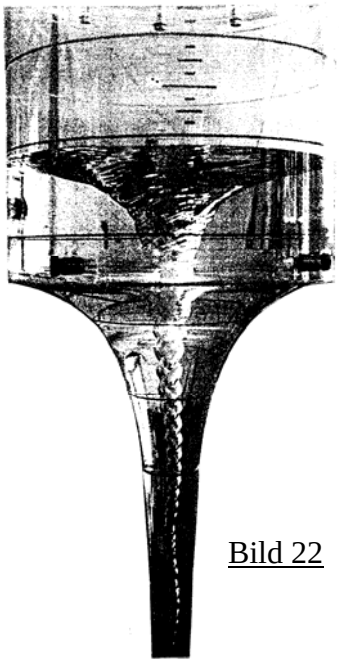


Bild 22 Oberer Teil des hyperbolischen Schauberger-Trichters

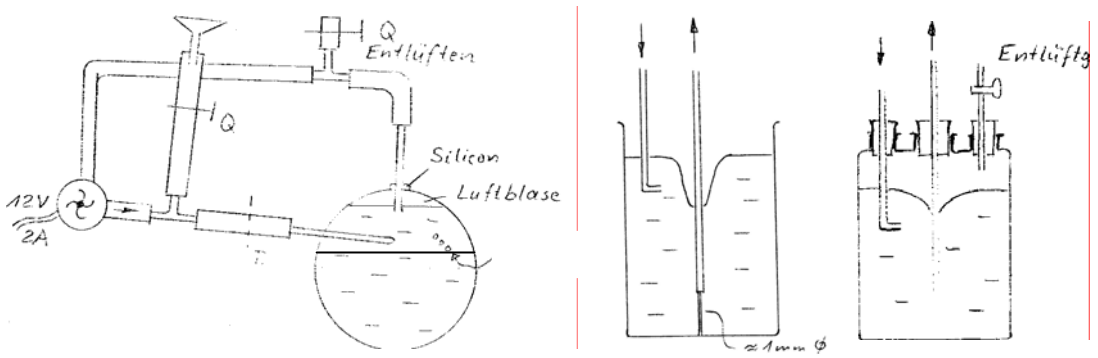
stehenden Wellen von unten nach oben“ [30]. Also liegt deutlich ein Fall von Resonanz im System vor.

Mit der gewirbelten und dadurch belüfteten Gülle wurden nach einmaligem Durchlauf und einer Ruhezeit von sechs Tagen („Arbeitszeit“ für die Mikrolebewesen) Wachstumsversuche an Wiesen - Lieschgras unternommen, wobei die düngende Wirkung der Jauche weitgehend zur Geltung kam, „während ihre Schadwirkung nahezu aufgehoben scheint“ [30].

5.6 Laborversuche zur Rücklaufströmung (Verbundwirbel)

Olof Alexandersson Versuche mit der „Repulsine“ lassen die Vermutung zu, dass sich im Inneren des Gefäßes bereits eine Rücklaufströmung im Sinne von Bild 10c oder Bild 11 ausgebildet hat. Allerdings noch mit Hilfe eines kleinen mechanischen Wirblers im unteren Zentrum. Der Verfasser unternahm seinerzeit Versuche, den Verbundwirbel ohne störende Mechanik im Geschehen zu erzeugen [14].

Die erste Versuchsanordnung war eine Konfektkugel mit ca. 15 cm Durchmesser aus zwei Hälften, die mit einem Kunststoffklebeband überklebt wurden (Bild 23a). Das Ganze wurde mit einer Auto Scheibenwascherpumpe, Schläuchen und Glasröhrchen zum Kreislaufsystem ergänzt. Dabei zeigte sich beim lebhaften Wirbeln des Wassers etwas Interessantes: Die Kugel war am "Äquator" nicht ganz dicht abgeklebt (Es sickerte im Stillstand immer etwas Wasser aus einer Stelle heraus). Jedoch im Betrieb der Anlage traten an dieser Stelle Luftblasen auf, die zum oben befindlichen Luftpolster stiegen; im rotierenden Wasser trat also Unterdruck auf, so dass Umgebungsluft hineingesaugt wurde! Das erinnert an den Einbau von CO_2 bei den Versuchen der Schweden. Da es in der Hauptsache nur darum ging, den Verbundwirbel zu realisieren, wurde eine bequemer handhabbare Gefäßform gewählt z.B. ein Einmachglas (Bild 23b)



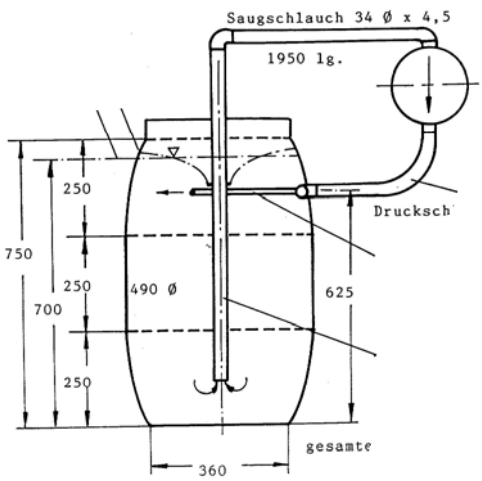
a b c

Bild 23 Labor-Anordnungen zur Erzeugung des Verbundwirbels

Nach der Schilderung der handwerklichen Details seien jetzt zwei Beobachtungen im Zusammenhang mit dem Wirbel selbst berichtet: Wenn das zentrale Saugrohr sorgfältig senkrecht ausgerichtet wird, so senkt sich die Flüssigkeitsoberfläche trichterförmig konzentrisch nach unten. Bei hinreichender Länge des zylindrischen Gefäßes unter kontrollierter Pumpenleistung gelingt es, zu verhindern, dass der Trichter zu tief wird und die Pumpe Luft zieht. Dabei ist durch Variation des Abstandes Boden-Saugrohreinlaß zu erreichen, dass sich ein hauchdünner (ca. 1mm Durchmesser) Hohlschlauch zwischen Boden und Rohrmündung aufbaut, der ein eigenes Geräusch ("perlend zischend") aussendet. Es handelt sich um die

Mittelachse des (inneren) Wirbels, in der wohl aufgrund der Erhaltung des Drehmoments bei gewissem Radius die Geschwindigkeit so groß ist, dass Kavitationserscheinungen auftreten. Eine weitere, geschlossene Ausführung (Dreihalskolben mit Gummistopfen) (Bild 23c) erlaubte weitere strömungstechnische Versuche mit interessanten Ergebnissen [14].

Herr Dietrich Neumann hat dieses Phänomen in große Dimensionen (Regentonne; Bild 24) umgesetzt, wobei der Wirbel so groß ist, dass seine Struktur vom tangential einlaufenden Wasser nicht (oder kaum) gestört wird [15; 16; 17].



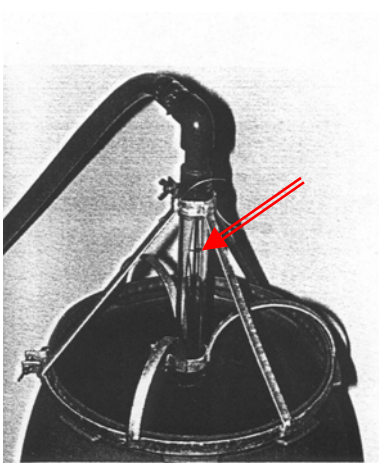


Bild 24 Wasser-Umlaufeinrichtung zur Erzeugung eines Verbundwirbels

Das Absaugrohr (Pfeil) ist durchsichtig, und es zeigte sich die Ausbildung einer schraubenförmigen Figur, bestehend aus aufgereihten längeren Hohlräumen und Perlen unterschiedlichen Durchmessers. Sie bewegten sich manchmal schubartig ca. 10 cm in oder auch gegen die Strömungsrichtung. Bracht man schwimmfähige weiße Kunststoff-Folienstückchen von l bis 4 mm Breite und 4 bis 30 mm Länge, ca. 0.15 mm dick, in die Tonne, so rotierten die vom Rohr erfassten Teilchen schnell um den Hohlraum auf einem Höhenniveau dicht oberhalb der Ansaugöffnung, oder sich auch federnd, "tanzend", verändernd in der Höhe - bis ca. 20 cm Höhenhub - im Absaugrohr. Das bedeutete besondere mechanische Kräfte, die die Teilchen gegen die rasante Umströmung auf Position hielten.

5.7 Schipisten-Präparation mit Wirbelwassser

Bisher wurden die Schneedecken mit Wasser oberflächenbewässert. Hierbei dringt das meist ungleichmäßig aufgebrachte Wasser in die Schneeoberfläche ein und beginnt dabei von oben her zu vereisen. Es entsteht eine Eiskruste von meist geringer Stärke, die für den "normalen" Skisportler ungeeignet ist.

Der Österreicher Christian Steinbach aus Oberndorf nahe Kitzbühel hat eine neue und umweltschonende Methode entwickelt, Schipisten zu präparieren. Dabei verwendet er Rohre, welche über Schlauchleitungen an Hydranten oder an die Wasserversorgung für die Schneekanonen angeschlossen werden (Bild 25). In den Rohren wird das eingeleitete Wasser nach Viktor Schaubergers Prinzipien eingewirbelt. Es tritt dann aus kleinen Düsen aus, welche wenige Zentimeter voneinander entfernt am Balken angebracht sind, wobei das Wasser auf unkonventionelle Art nochmals eingerollt wird. Der Balken mit den durchschnittlich 50 Düsen an der Unterseite wird lediglich auf die zu präparierende Schneedecke aufgesetzt. Im Gegensatz zur Oberflächenbewässerung härtet die Piste mit dem

Sprühbalkensystem von unten nach oben durch und das gleichmäßig auf allen Pistenteilen. Die Oberfläche der Skipiste hingegen bleibt weitgehend trocken und vereist dadurch nicht.

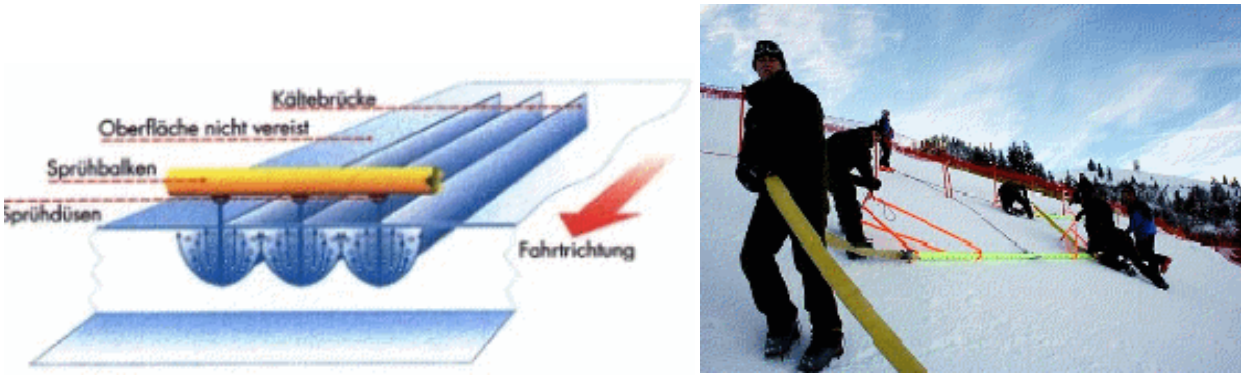


Bild 25 Präparation von Schipisten mit Wirbelwasser nach Schauberger [18]

Es ist keine zusätzliche Behandlung vor oder nach dem Sprühbalkeneinsatz notwendig, dadurch wird eine Kostenverminderung von mindestens 50% erreicht. Die Piste ist auch resistenter gegen die höhere mechanische Beanspruchung der Carvingskier (sie „bricht“ nicht) und ist widerstandfähiger gegen Witterungseinflüsse wie Wärmeeinbrüche, Sonnenbestrahlung oder Regen.

Und noch ein Vorteil: sieht man im Sommer an den „verbrannten“ Wiesenstreifen noch nach Monaten genau, wo im Winter eine Schipiste mittels Chemie präpariert worden ist, so schlängelt sich dort, wo der Sprühbalken nach Viktor Schauberger eingewirbeltes und somit belebtes Wasser aufgebracht hat, ein tief-grünes Band. Ein Zeichen, dass die Steinbach-Methode der Natur nicht schadet sondern sie vielmehr unterstützt (dieser Absatz aus [18] wurde teilweise gekürzt).

5.8 Präparation von Kunsteisbahnen mit Wirbelwasser

Gewirbeltes Wasser findet auch eine weitere interessante Anwendung: Die Firma „Real ice“ in Schweden [18] wendet eine der Natur abgelauschte, patentierte Wirbeltechnologie bei der Anlage und Wartung von Kunsteisanlagen ohne Zusatz von Chemikalien an. Das Wasser durchläuft zwei „Vortexgeneratoren“ [20]. Einmal beim Befüllen der Eismaschine und das zweite Mal beim Aufbringen auf die Fläche. Dadurch ist die Viskosität geringer, es fließt besser, es gefriert schneller, die Eisqualität ist höher und die Energiekosten sind geringer. Das Eis ist wesentlich klarer, so dass die Linienmarkierungen und Sponsoren-Logos erheblich besser zu erkennen sind (Bild 26).

Bild 26 Präparation von Kunsteisbahnen mit Wirbelwasser mit Vortexgenerator

5.9 Tonsingen - ein alter Brauch

Viktor Schauberger berichtet: "Die vermeintlich saudummen Bauern, zu denen in erster Linie die Waldbauern des oberen Mühlviertels zählen, hatten vor rund 40 Jahren die besten Erdäpfel und den gewichtigsten Hafer. Fragte man so einen pfiffig lächelnden und mit den natürlichsten Bodenverhältnissen wohl vertrauten Altbauern, so bekam man prompt die Antwort, dass man dem uralten Glauben treu und der Schule fern bleiben müsse, um das Glück am Felde zu bannen.

Ein anderer, aber ebenso sinniger wie nützlicher Befehl um das Glück am Felde festzuhalten, war das in vielen Gegenden noch vor etwa 30 Jahren [ca. 1920, d. Bearbeiter] teilweise bekannte Tonsingen. Dieses Tonsingen geschah natürlich auch zu ganz bestimmten Zeiten. Auf jeden Fall aber knapp nach der Eineggung des Samens. Also in der Osterzeit um den Palmsonntag herum.

Dieses Tonsingen wurde allgemein verspottet. So übten die Bauern diesen Brauch ganz im Geheimen, so dass er nach und nach vollkommen aus dem Gedächtnis der späteren Generation schwand. Im Wesentlichen bestand dieser alte Brauch darin, dass guter Lehm (Ton) im abkühlenden Wasser, also gegen Abend, mittels eines großen hölzernen Löffels innig verrührt wurde. Beim Rechtsrühren wurde die Tonleiter hinauf und beim Linksrühren die Tonleiter herunter gesungen. Es wurde also Ton (Lehm) mit dem wechselnden Ton der Stimme verrührt. Durch Gärungsprozesse unter Lichtabschluss im abkühlenden Wasser wurden die Atmungsstoffe, die durch das schreiende Singen auf die Wasseroberfläche gedrückt werden, gebunden.

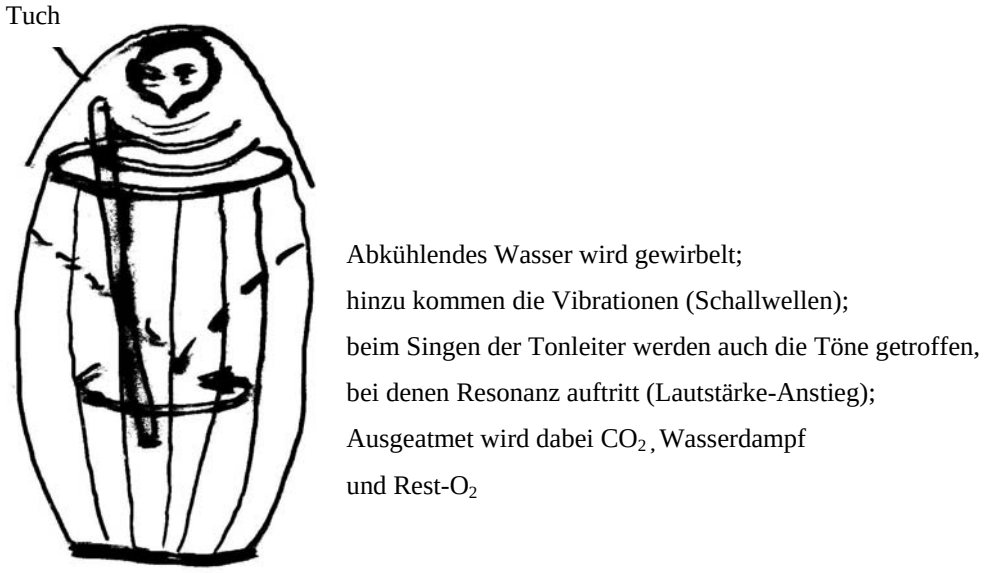


Bild 27 Tonsingen - ein alter Brauch zur Erzeugung fruchtbarkeitfördernden Wassers

Guter Ton enthält Aluminium, das durch dieses unter Gesang vor sich gehende Rühren frei und zugleich in feinster Dosierung gebunden wurde. Frühmorgens führte der Altbauer die Bottiche aufs Feld. Er nahm einen festen Palmbusch und besprengte das frisch geeggte Feld wie der Pfarrer die Christgläubigen mit dem Weihwedel besprengt...Allerdings verwendeten einzelne Bauern noch sonstige Geheimmittel, die sie im Wasser vermischten, die sie aber nicht verrieten.

Ein anderes Mittel ist eine gute Vermischung von feinst zerlegtem Kupfer und Hornspänen. Sie werden mit einem Kohlensäure bindenden Mittel unter möglichstem Lichtabschluss im abkühlenden Wasser verrührt" [24].

5.10 Wachstumserfolge beim Bio-Gärtner Erven

Es gibt drei sehr beeindruckende Berichte für die Wirkung subtiler Energie-Strukturen nach Viktor Schauberger auf das Pflanzenwachstum. Der erste stammt von Heinz Erven [21], den wir hier wörtlich wiedergeben: „Galvanisches Element an Weinstöcken:
Eines Tages las ich in den „Biotechnischen Nachrichten" (Zs Implosion, Hrsg. Aloys Kokaly, Neviges) einen Bericht von Viktor Schauberger über die Verwendung von Gießwasser zu einzelnen Kulturen, in welchem Kupfer gelegen hatte. Mit solchem Gießwasser goß ein Bauer seine Felder und auf die Frage Schaubergers, was es damit auf sich habe, antwortete er ihm, daß er das in Südrußland gesehen und des guten Erfolges wegen übernommen habe. Schauberger hatte aus dieser Anregung eine Methode entwickelt, die ich sofort in meinem Betrieb in die Tat umsetzte: an Weinstöcken versenkte ich nach seinen Angaben je einen glasierten Tontopf von etwa 20 cm Durchmesser und 30 cm Höhe ebenerdig, 20 cm vom Weinstock entfernt, in den Boden. Ich brachte je l kg Kupfer und l kg Zink hinein, füllte mit Regenwasser auf und streute etwas Hornknochenmehl hinein. Die Gefäße wurden mit einem Holzlattenrost abgedeckt, damit diffuses Licht hineinfallen konnte. Die Latten der Roste waren mit Kupfernägeln verbunden und standen im Abstand von l cm zueinander. Nun wartete ich, was geschehen würde (Bild 28). Ich hatte von vier Weinstöcken, die gleichaltrig und gleich stark waren, 2 mit diesem galvanischen Element versehen, zwei blieben zur Kontrolle ohne dies. Schon nach fünf Wochen war an den beiden Stöcken, die mit dem Element versehen waren, ein so deutlicher Wachstumsvorsprung und auch ein sichtbar üppigerer Zustand festzustellen, der unübersehbar war. Die Erklärung Schaubergers für dieses Phänomen ist, daß ganz schwache Stromstöße aus dem Topf das verstärkte Wachstum der Pflanzen hervorrufen. Hunderte haben in den darauf folgenden Jahren dieses Experiment gesehen und waren sichtlich beeindruckt; es ist auch von vielen mit Erfolg nachgemacht worden. Mein nächster Plan ist, mit etwas größeren Gefäßen und erhöhter Kupfer- und Zinkmenge den Versuch an Obstbäumen zu wiederholen.

Bild 28 Versuch mit einem Galvanischen Element am Weinstock

5.11 Breit angelegte Wachstumsversuche von Olof Alexandersson

Viktor Schauberger hatte gewisse Anweisungen für einen „Repulsator“ (leider nennt er verwirrenderweise auch einen Maschinenentwurf so) zur Wachstumsstimulation gegeben, die

Olof Alexandersson veranlassten, mit den Mitarbeitern des von ihm gegründeten IRT (Institut für Ökologische Technik) Versuche zu unternehmen [22]. Es wurden 25 Eier aus Glas angefertigt, Höhe etwa 500 mm und Volumen 37 l (Bild 29). Das Glas wurde gewählt, um jede Art von Diffusion in den Boden bzw. chemische Einwirkungen von Metallen zu verhindern [1]. Sie wurden zusammen mit Kupfer- und Zinkblech, Salzen, Hornspänen und Gebrauchsanleitung an ca. 20 Interessierte in Schweden und Finnland mit der Bitte um Ernteberichte geschickt. Sechs Berichte kamen 1985, sieben 1986; zusammen also 13 Versuche.

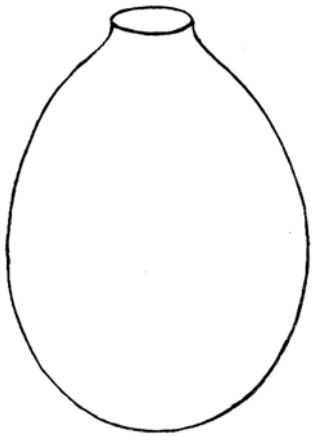


Bild 29 1. Gefäß zum Repulsator-Versuch

Repulsator -Zusätze
* ein Kupferblech ca. 15 x 80 mm
* ein Zinkblech ca. 15 x 80 mm
* ca. 2 Esslöffel Hornspäne
* Salze in kristalliner Form:
* 20 g CaO Kalziumoxid
* 2g $MgSO_4$ Magnesiumsulfat
* 1 g $Na_2 PO_4$ Natriumbisphosphat
* 2g NaCl Natriumchlorid

Die Auswertung der Versuche in Hinsicht auf die Repulsatorwirkungen zeigte, dass:

* die Vegetation beeinflusst wird.
* Der gemessene Wirkungsradius beträgt 3,5 m oder weniger.
* Es ist kein Erfolg zu garantieren (7 von 13 Versuchen positiv; die Unterschiede innerhalb der 7 waren groß).

Olof Alexandersson setzte die Versuche fort und im Sommer 2003 waren der Verfasser und seine Frau zu Gast bei ihm und konnten den „Boden-Generator“ inmitten von Zwiebeln und Möhren (Bild 30) sehen. Bis etwa 3 m Entfernung war das Wachstum erheblich stärker. Es war so beeindruckend, dass der Verfasser Olof extra noch einmal brieflich nach den genauen Angaben fragte. (Für die Praxis ist aber noch etwas sehr wichtig, weil Olof (vielleicht aus alter Verbundenheit zu Viktor Schaubergers „Ei-Vorstellungen“) im Brief ein Ei-Gefäß verlangt; das Glasgefäß, das wir gesehen hatten, war glücklicherweise ein simpler Gärkolben, mit dem man sich seinen Wein herstellen kann und den man kaufen kann. Die komplizierte Ei-Form ist also nicht unbedingt nötig!). Ausschnitt:

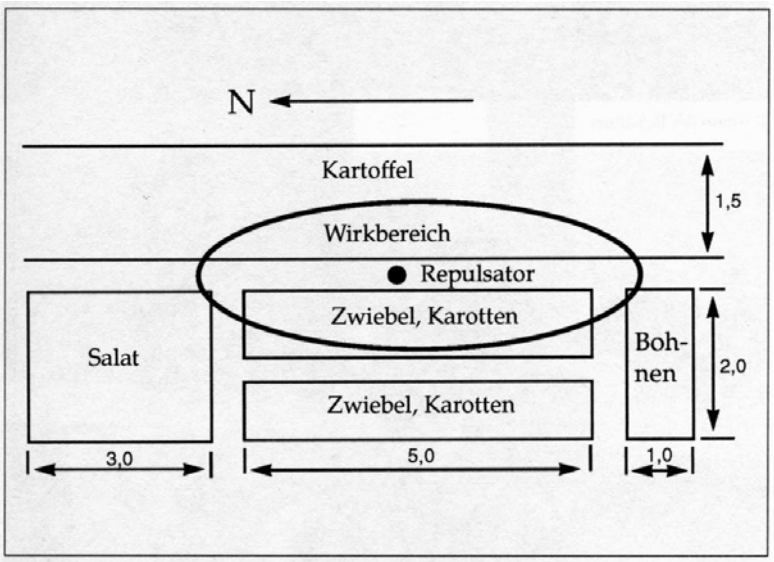


Bild 30 Lage des erfolgreich wirkenden „Repulsators“ im Gemüsegarten [1]

„Zu deiner Frage nach dem „Bodengenerator“ („markgeneratorn“): Wenn wir uns an Viktor Schaubergers eigene Beschreibung 17.6.1942 halten (das erste Mal von dem ich weiß, dass er darüber sprach), so instruierte er die Hausfrau seines Neffen Schmöller (Chef des Amtes für Technik in Linz), wie sie einen „Kraftgenerator“ in ihrem Garten anordnen könnte. Sie sollte

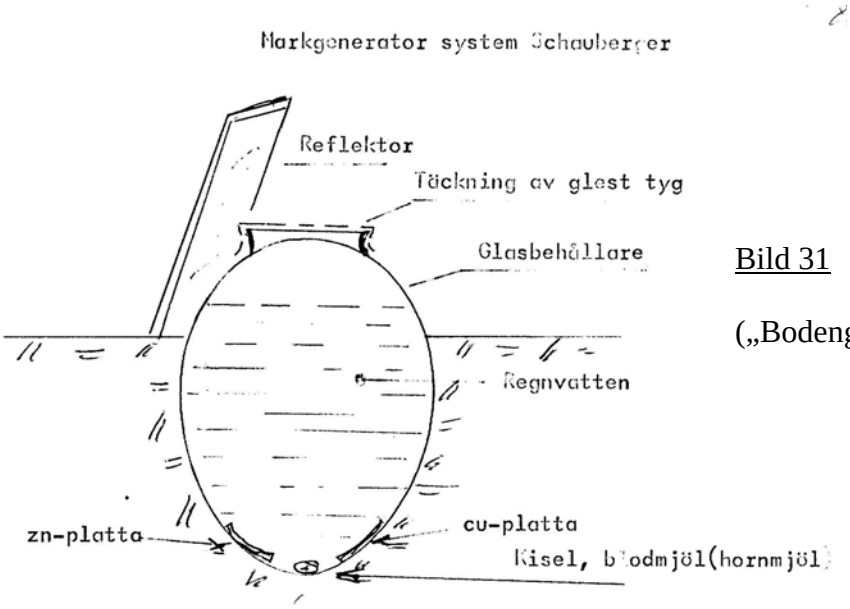


Bild 31 Aktuellste Ausführung des „Repulsators“ („Bodengenerator“; „Kraftgenerator“)

eine Holztonne eingraben, von der sie die Eisenreifen durch ein anderes Material ersetzt hatte, sie mit Wasser füllen (Regenwasser sagt er in einem anderen Zusammenhang), und Kupfer, Zink, Blutmehl oder Hornspäne hineinlegen. Das Ganze soll so platziert werden, dass die Mittagssonne es kräftig beleuchte und sich daher Sauerstoff ins Wasser einbaue. In einem anderen Zusammenhang sagte er jedoch, dass die Kupfer- und Zinkplatten kräftig auf einer Edelholzunterlage gehämmert werden sollen, um mechanische Energie in ihnen zu schaffen, welche sich dann in Strahlung umwandle. Die Öffnung muss dann mit einem Stück Stoff zugebunden werden.

Ich habe in allen Fällen folgendes gemacht: Ein eiförmiger Glasbehälter (es kann auch Plexiglas oder möglicherweise Plastik sein?) wurde zu 2/3 in die Erde vergraben (Bild 31) und Regenwasser zugefüllt bis etwa 10-15 cm unter der Öffnung. Dann wurden gehämmerte Kupfer- und Zinkstreifen, welche nach dem Hämmern mit einer isolierten Zange oder einer solchen aus Holz gehandhabt wurden, so auf den Boden gelegt, dass sie sich nicht berühren. Die Öffnung wird mit einem Stück aus Gaze oder von dem Stoff, mit dem man heute Pflanzungen abdeckt, zugebunden. Die Verdunstung ist so niedrig, dass später im Sommer kein Wasser nachgefüllt werden muss. Üblicherweise platziere ich einen Reflektor „hinter“ den Behälter, um die Sonneneinstrahlung zu verstärken (einen Spiegel). Ja, ich vergaß, dass ich auch einen Kieselstein und Blut- oder Hornmehl hinein gebe (ca. 1-2 Esslöffel). Hornmehl ist schwer zu bekommen, aber Blutmehl bekommt man immer. Ich habe immer ein handgreifliches Resultat bekommen, aber nur wenn der Sommer sonnig war, anderenfalls klappt es nicht“ [23].

5.12 Landschaftsbelebung nach Josef Just

Der Ingenieur Josef Just griff die Anregungen Viktors auf und verband sie mit Vorstellungen Rudolf Steiners [31]. Er grub 1997 ein zwei Meter großes eiförmiges Gefäß aus drei Millimeter starken, hart gelöteten Kupferblechen ebenerdig in den Erdboden für erste Versuche ein. Im Jahre 2000 fügte er drei weitere Gefäße aus sechs Millimeter starken rollierten Aluminiumblechen (Bild 32) hinzu, die er nur zu Zweidritteln eingrub. Der obere

Teil wurde mit einem Erdhügel bedeckt. „Die Eiform zeigt mit der Spitze nach unten. Eikörper, die mit der Spitze nach oben zeigen, haben eine andere Wirkung“. Alle vier Behälter haben oben eine Öffnung mit einem mit vielen kleinen Löchern versehenen Deckel, der mit Sackleinen abgedeckt ist.

Er begründet das Aluminium folgendermaßen: „Nach Schauberger ist Aluminium in seiner Wirkungsweise neutral, im Gegensatz zu Kupfer, das seiner Aussage nach von weiblicher Qualität ist und im Gegensatz zu Zink, das seiner Aussage nach von männlicher Qualität ist“.

Aus Platzgründen vor Ort sind die drei Alu-Behälter etwa 30 m vom Kupfer-Ei entfernt. Sie bilden im Grundriss ein gleichseitiges Dreieck von etwa 11 m Seitenlänge. „Jeder der vier Behälter ist mit je 24 Metallplattenpaaren aus gedengeltem Kupfer und Zink ausgestattet. Schauberger schreibt, dass das Dengeln (Behämmern) die Spannung (Verdichtung) erhöht. Die Metallelemente werden wie in einer elektrischen Batterie in Reihe geschaltet. (Sie sind) scheibenförmig und haben etwa 100 mm Durchmesser und in der Mitte ein Loch von 10 mm. Das erste Kupferelement befindet sich oben im Eikörper, das unterste Element besteht aus Zink. Die Elemente sind zentrisch im Eikörper aufgehängt. In der unteren Hälfte befindet sich das Paket der 24 Metallelementpaarungen“. Außerdem hat er die vier Eier mit einem Kupferkabel „wie in einer Batterie in Reihe geschaltet“. Soweit die Beschreibung; er fährt fort mit Erklärungen aus seiner Sicht: „Zwischen der einzelnen Kupferscheibe oben im Ei angeordnet und der untersten Zinkscheibe des Pakets bildet sich eine maximale Spannung aus. Das zentrische Loch in den Platten konzentriert die Spannung noch zusätzlich im Zentrum. In der Folge kommt es zu einer Spannungskonzentration in der Achse des Eies, ähnlich wie in einem Wirbel“.

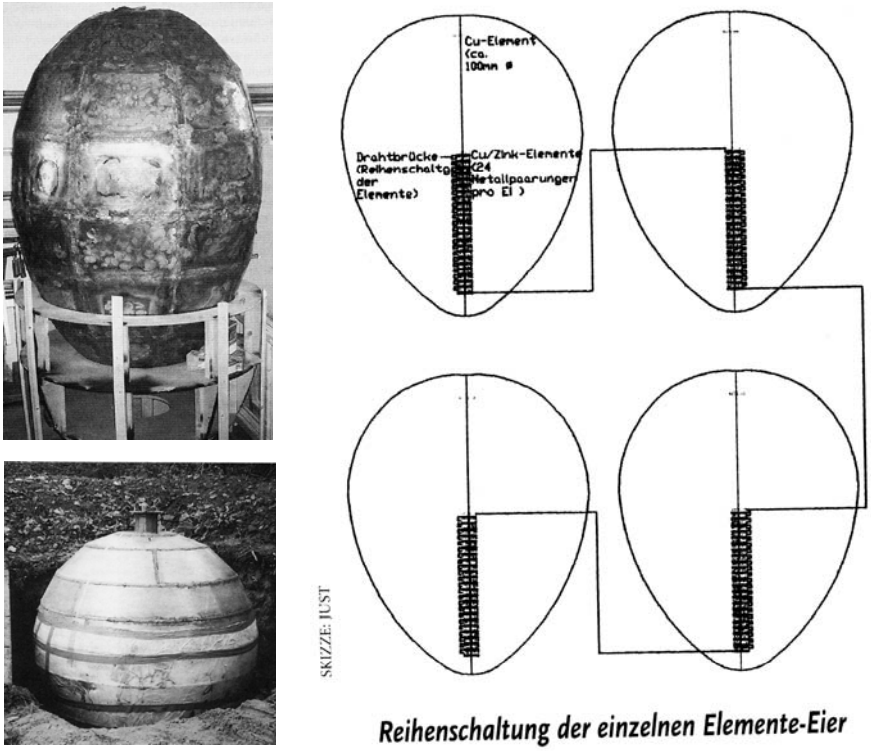


Bild 32 Metall-Eier mit Cu/Zn-Elementen nach Josef Just.
Links oben: Kupfer-Ei; links unten Aluminium-Ei;
rechts: Hintereinanderschaltung der Elemente

Aus herkömmlich-elektrischer Sicht muss darauf hingewiesen werden, dass schon oberer und unterer Pol der jeweiligen Batteriesäule unten über die Flüssigkeit (Ionen) in jedem Ei verbunden sind und undefinierbare Ströme durch die Flüssigkeit fließen. Undefinierbar deswegen, weil die einzelnen Platten der Säulen unisoliert ebenfalls in der Flüssigkeit schwimmen. Vielleicht sind es gerade die Ionenströme, die die subtilen Wirkungen verursachen?

„Beobachtbare Veränderungen
Beobachtungen, die Vegetationsänderungen betreffen, sind schwierig, weil diese Änderungen durch vielfältige Einflüsse verursacht werden können. Trotzdem will ich hier versuchen, die Veränderungen, soweit sie mir bewusst wurden, zu beschreiben…Die Kiefernwälder im Umkreis waren bislang über weite Flächen ohne Unterwuchs und ohne Bodenbedeckung, der Boden ist mit abgefallenen Nadeln und Laub bedeckt. Jetzt hat sich über weite Flächen der Boden mit verschiedensten, dicken Bodendeckern bekleidet, mit stetig wachsender Tendenz. Die in der Vergangenheit nur inselartig (Inseln höherer Fruchtbarkeit) auftretenden Heidelbeer- und Erikasträucher, Moose, usw., breiten sich nun großflächig aus. Große Flächen sind inzwischen wieder mit Farnen bedeckt, auch Baumsämlinge gehen vielerorts wieder in Massen auf.

Flechten, die nur selten wuchsen, sind nun überall anzutreffen, selbst die in der Gegend nicht mehr auftretende Bartflechte beginnt wieder an mehreren Stellen im Garten zu wachsen.

Ein Jäger berichtete mir, dass der Wildverbiss zurück geht, ich kann das auch beobachten. Viktor Schauberger schreibt, dass schwache Pflanzen einen anderen Geschmack haben als die die gesunden Pflanzen, und dass sie deswegen bevorzugt angefressen werden. Wenn der Wildverbiss zurückgeht, dann könnte das bedeuten, dass sich der Geschmack der Pflanzen ändert, weil sie wieder gesünder werden. Ein weiteres Phänomen: Neuerdings lagern Rehe und andere Tiere in unmittelbarer Umgebung. Die Vegetation wird insgesamt dichter, urwüchsiger, blühfreudiger. Die Nadelbäume, die im Wipfel den typischen Krautwuchs zeigen, streben nun wieder den ausgeprägten Wipfelwuchs mit Spitze an. Die Enden der Äste richten sich stark nach oben. Das Laub sieht gesünder als in den vergangenen Jahren aus und ist viel dichter geworden. Die Blütenbildung und Fruchtbildung ist erheblich stärker…das Laubwerk bildet eine dichte Hülle über den Behältern…Waldameisenhügel bilden sich allerorten, selbst an ungünstigen Stellen, z.B. am Straßenrand, einen Meter vom relativ stark befahrenen Straßenbelag entfernt“.

6 Einige Hinweise zur physikalischen Wasserbehandlung

Dem Wasser als „besonderem Stoff“ gilt schon seit langem großes Interesse. Aufgrund seines Aufbaues hat das Wassermolekül den Charakter eines elektrischen Dipols. Bild 33 zeigt verschiedene Molekülmodelle. Aufgrund des Dipolcharakters können sich Wassermoleküle zu den unterschiedlichsten Gruppen zusammenlagern („Wasserstoffbrückenbindungen“, Bild 34). Diese Gruppen (englisch Cluster) bestimmen die Eigenschaften des Wassers sehr stark und werden auch zur Erklärung der Fähigkeit des Wassers herangezogen, Information über seine Vorbehandlung zu speichern (Bild 35).

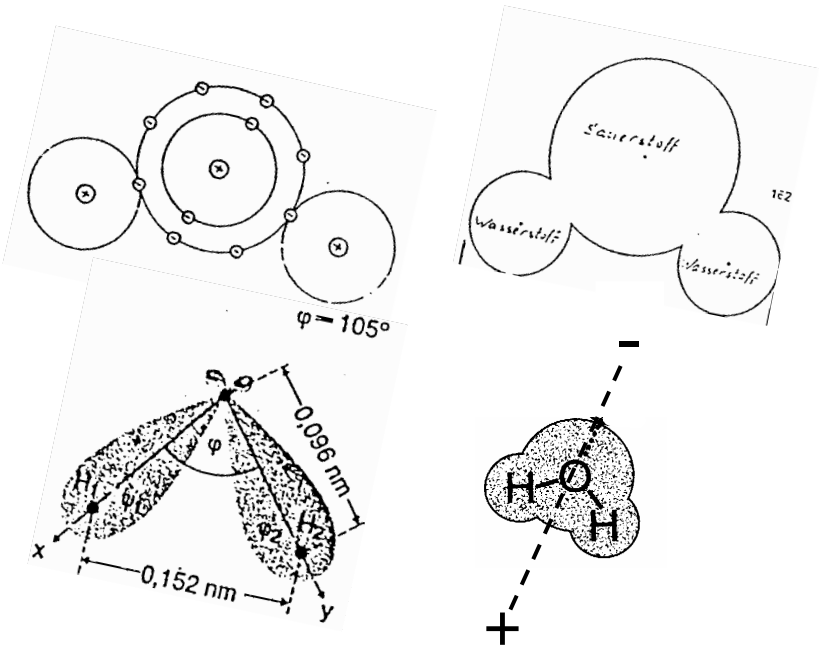


Bild 33 Molekül-Modelle des Wassers: Links oben Elektronenmodell, rechts oben Kalottenmodell, links unten Orbitalmodell, rechts unten Betonung des Dipol-Charakters.

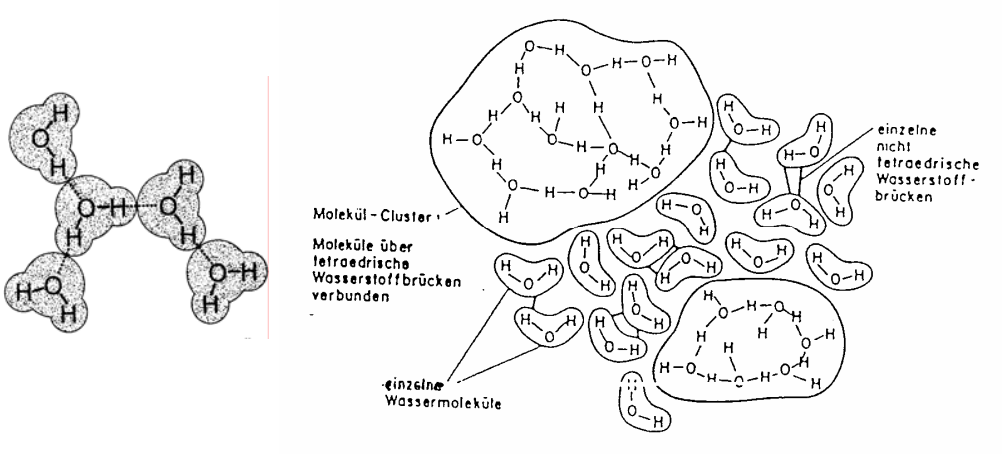


Bild 34 Beispiele für Wasserstoff-Brückenbindung und Cluster-Bildung

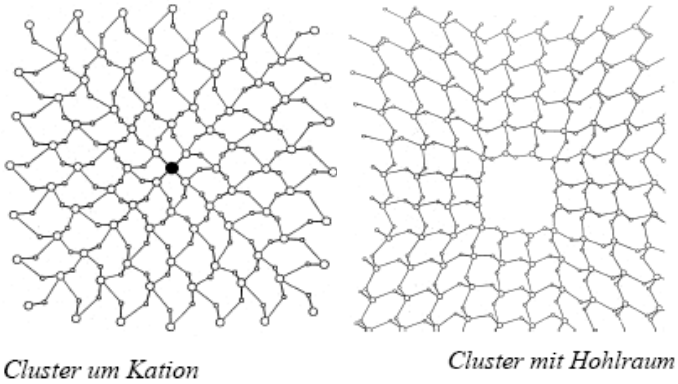


Bild 35 Modellvorstellung für die Rolle von Clusterstrukturen als Speicher

7 Literatur

[1] Alexandersson, Olof: det levande vattnet - en bok om österrikaren Viktor Schauberger och en ny teknik för att rädda var livsmiljö; proprius förlag, Stockholm 1973; ISBN 91-7118-171-7.
Titel der 8. deutschen Auflage: Lebendes Wasser - Über Viktor Schauberger und eine neue Technik unsere Umwelt zu retten; Ennsthaler Verlag A-4402 Steyr; 1998; ISBN 3 85068 377 X

[2] Schauberger, Jörg (Hrsg.): Viktor Schauberger - das Wesen des Wassers; AT Verlag, Baden und München 2006; ISBN 3-03800-272-0; 978-3-03800-272-7

[3] Lattacher, Siegbert: Viktor Schauberger - auf den Spuren des legendären Naturforschers; Ennsthaler Verlag A- 4402 Steyr 1999; ISBN 3 85068 544 6

[4] Harthun, Norbert: Viktor Schaubergers ”Zykloide Raumkurvenbewegung” entschlüsselt ! „raum & zeit“ 17. Jahrg. (1999) Jan./Feb. Nr. 97 S. 81-85

[5] J. Handler; Buch der Gesundheit I; Sauret Monte Carlo 1967 (Edition Rencontre)

[6] Norbert Harthun; Der Verbundwirbel (I) – Das ”Ei” der Weisen ?; Mensch u. Technik – naturgemäß 1987; Nr.2; S. 50-61

[7] Implosion 1997 Nr. 121 S.18 Die Edeldüngung mit Hilfe der planetaren Bewegung

[8] Rauber, Klaus: Das bio-elektro-magnetische Vakuum (Kapitel: Der Ei-Kompressor); Implosion Nr. 137 (erschienen etwa 2000) S. 41-44

[9] Schauberger, Viktor: Verfahren und Einrichtungen zur Durchführung organischer Synthesen mit Hilfe tropfbarer, flüssiger oder gasförmiger Körper. Impulsgestaltung und Expulsgestaltung durch die zykloide Bewegungsart; Implosion Nr. 106 (1988); S. 1-17

[10] Schauberger, Viktor: „Unsere Sinnlose Arbeit"; Bad Ischl; 3. Aufl. 2003; Wiederveröffentlichung der oft zitierten Mahnschrift aus dem Jahr 1933. Das einzige von Viktor Schauberger selbst verfasste Buch, heute aktueller denn je

[11] Auszug aus: *G. Roschke*, Die Malapane, ihr Wasserhaushalt sowie ihre Flußbett- und Talgestaltung. Jahrbuch f. d. Gewässerkunde Norddeutschlands. Besond. Mitt., 8. Bd., Nr. 2. Berlin 1937, E. S. Mittler & Sohn. 56 S. m. 32 Bild., 19 Tab. u. 4 Kart. (einschl. Verzeichnis m. 170 Schrifttumangaben). Preis 7 RM. Gescannt aus (Layout verändert): VDI-Zeitschrift Bd. 82; Nr. 51; 17.Dez. 1938; S. 1464

[12] http://www.frei-gesund.ch/info/info_d.htm

[13] www.implosion-ev.de

[14] Harthun, Norbert: Der Verbundwirbel (II) - Tastende Versuche „Mensch und Technik – naturgemäß“; 1987; H. 4; S. 193-201.

[15] Neumann, Dietrich: Wasserwirbelexperiment - Beobachtungen an Wirbelvorgängen (1); Mensch und Technik – naturgemäß; 1987; H. 2; S. 62-66

[16] Neumann, Dietrich: Wasserwirbelexperiment (2); Mensch und Technik – naturgemäß; 1987; H. 4; S. 202

[17] Neumann, Dietrich: Wasserwirbelexperiment - Beobachtungen an Wirbelvorgängen (3); Mensch und Technik – naturgemäß; 1988; H. 2; S. 96-101

[18] www.pks.or.at

[19] www.watreco.com

[20] Patent WO 2008/039115 A1, Erfinder: Oveson, Marten,; Hallberg, Curt

[21] Erven, Heinz: Mein Paradies; Eigenverlag Heinz Erven, 5480 Remagen 1981

[22] Kullberg, Sten: Odlingsförsök med repulsator (22.07.1987); Implonikinformation, IET, Box 10019; S-58010 Linköping
[23] Aus Olof Alexanderssons Brief vom 13.12.03 an Norbert Harthun (Übersetzung)
[24] Viktor Schauberger: Die geniale Bewegungskraft; (1960); S. 28; Hrsg. A. Kokaly; 5604 Neviges; Schanzenweg 86
[25] Implosion - Biotechnische Schriftenreihe; Nr. 22; S. 5
[26] Implosion - Biotechnische Schriftenreihe; Nr. 24; S. 23, 24
[27] Implosion - Biotechnische Schriftenreihe; Nr. 57; S. 3,5
[28] Fuchs, Hubert: Einige Konstruktionsprinzipien und Anwendungsbeispiele der Wirbeltechnik; Bild der Kosmischen Evolution 1969; H. 2; S. 70-76
[29] Maschinenprüfbericht Nr. 1971 Gruppe 4d/18; Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft; Prüfstelle für Landmaschinen, Groß-Umstadt/Darmstadt 1971
[30] U. Fischer (Bearbeiter):Qualitätsprüfung intensiv belüfteter und zusätzlich mit Beigaben versehener Jauche mit Hilfe des Wurzeltestes; Bundesversuchsanstalt für alpenländische Landwirtschaft; Gumpenstein; Österreich; Mensch und Technik – naturgemäß; 1980; Nr. 2; S. 39-42.
[31 Just, Josef: Den Elementarwesen helfen - Ein Ingenieur will Anregungen Viktor Schaubergers für eine moderne Landschaftsbelebung umsetzen; Info 3; 9/2003; S. 11-16